2. Blatt Nr. 226. — 6. Jahrgang. Gelsenkirchener Freitag, den 25. September 1908.

Allgemeine Zeitung

Amtliches Kreisblatt für den Stadt- und für den Landkreis Gelsenkirchen.

Geschäftsstelle Munckelstraße 16/18 (beim Amtsgericht). Geöffnet täglich von 8 Uhr vorm. bis 8 Uhr abends.

General-Anzeiger.

Probenummern 10 Tage lang kostenfrei verlange man durch Postkarte von der Geschäftsstelle Munckelstr. 16/18.

Bezugspreis für den Monat 65 Pfg. mit illustr. Unterhaltungsblatt. Anzeigenpreis 15 Pfg. die Petitzeile. Reklamen 40 Pfg. die Zeile. Ausw.-Inserate 20 Pfg. die Zeile. Beilage-Gebühr pro 1000 Mk. 5.

Fernsprecher: Nr. 178.

Telegrammadresse: Vertenburg-Gelsenkirchen.

Offizielles Organ für Militär-, Gerichts-, Eisenbahn-, Post-, Handelskammer- u. Knappschaftswesen. Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Festtage.

Hochwichtige Ereignisse

wird uns die nächste Zeit bringen. Im Vordergrund des Interesses stehen die kommenden **Verhandlungen des Reichstags und Landtags.** Einen der wichtigsten Gegenstände der Beratung wird sowohl für die Volksvertretung im Reiche, wie für diejenige Preußens die **Durchführung der Beamtenbesoldungsreform** und im Anschluß daran die Erledigung der Deckungsfrage bilden. Im Reiche will man durch eine **umfassende Finanzreform** der Defizit- und Pumpwirtschaft entgegentreten.

In der auswärtigen Politik bildet nach wie vor **die Marokkofrage** eine recht heikle Angelegenheit, bei der noch immer Komplikationen und Ueberraschungen nicht ausgeschlossen sind. Ueber alle diese Vorgänge wird die „Gelsenkirchener Allgemeine Zeitung" objektiv, ausführlich und rasch, unterstützt durch einen **vorzüglichen Depeschendienst,** berichten.

Zahlreiche hervorragende Mitarbeiter im In- und Auslande werden dafür Sorge tragen, daß außerdem auch alle interessanten **unpolitischen Ereignisse** in weitgehendster Weise Berücksichtigung finden, wie wir überhaupt für die kommenden langen Herbst- und Winterabende dem

unterhaltenden Teile

des Blattes besondere Sorgfalt angedeihen lassen werden. Die „Gelsenkirchener Allgemeine Zeitung", die sich eines großen, stetig wachsenden Abonnentenkreises erfreut, wird auch im neuen Quartal bemüht sein, ihren Ruf eines

vornehm redigierten Familienblattes

und einer **vielseitigen, übersichtlichen und gutbedienten Zeitung** für alle Kreise und Stände bewahren.

Der Abonnementspreis beträgt, einschließlich wöchentl. Unterhaltungsblatt, 65 Pfg. pro Monat. Jeder Abonnent ist gegen Unfall mit tötlichem Ausgang mit

300 Mark versichert.

Außerdem empfehlen wir unsern verehrten Lesern ein Abonnement auf die Wochenschriften „Der Volksgarten" und die „Romanzeitung" (pro Nummer nur für Abonnenten unseres Blattes 10 Pfg.), welches eine Versicherung von 300 bezw. 400 Mk. in sich schließt, sodaß jeder, der außer der Gelsenkirchener Allgemeinen Zeitung noch oben angeführte Zeitschriften hält, insgesamt mit

Tausend Mark

versichert ist.

Bestellungen nehmen unsere Boten, sowie die Geschäftsstelle Gelsenkirchen, Munkelstraße 16/18, Fernruf 173, entgegen.

Redaktion und Verlag
der
Gelsenkirchener Allgemeinen Zeitung.

Die deutsche Antwort.

* Die Regierungen Frankreichs und Spaniens haben längere Zeit gebraucht, ihre Bedingungen für die Anerkennung Mulay Hafids zu formulieren, als die deutsche Regierung, um die französisch-spanische Note zu beantworten. Schon am 1. September wies die Reichsregierung die Marokkomächte auf die Notwendigkeit einer baldigen Anerkennung Mulay Hafids hin. Aber Frankreich brauchte Zeit. Erst am 14. September überreichte der französische Botschafter in Berlin Cambon dem Unterstaatssekretär Stemrich die Note gleichzeitig mit dem spanischen Geschäftsträger. Die Note war kaum in den Händen der deutschen Regierung, als schon die französische Presse die Dinge so darstellte, als wollte nun Deutschland die Marokkofrage verschleppen. Diese Verdächtigung ist durch die Tat widerlegt worden. Am Dienstag, unmittelbar nach dem Empfang des Pressekongresses durch den Reichskanzler, nahm Herr Cambon aus den Händen des Staatssekretärs des Auswärtigen die deutsche Antwort entgegen. Nun liegt die Entscheidung wieder bei der französischen Regierung. Man muß abwarten, ob sie mit gleicher Schnelligkeit arbeiten wird. Bisher ist bekanntlich die französische Note in ihrem Wortlaut nicht bekannt geworden. Die deutsche Regierung darf sie nicht publizieren, weil das dem diplomatischen Brauch widerspricht; die französische Regierung aber hat sich damit begnügt, den Inhalt ihrer Note anzugeben und ihr eine „authentische Interpretation" durch die Agence Havas folgen zu lassen. Danach wurde die Anerkennung Mulay Hafids von einer Reihe von Bedingungen abhängig gemacht; Mulay Hafid sollte die Verkündigung des heiligen Krieges formell widerrufen, die zur Sicherung der Häfen und Straßen getroffenen Maßnahmen anerkennen, den Algecirasvertrag bestätigen, die Rechte Frankreichs und Spaniens zur Ueberwachung der Kontrebande zur See anerkennen, alle übrigen vom Machsen übernommenen Verträge und Verpflichtungen bestätigen und für eine standesgemäße Versorgung seines Vorgängers Abdul Asis aufkommen. Außerdem wurde vom neuen Sultan noch die Bestätigung der in Casablanca eingesetzten Entschädigungskommission und die Garantie der Entschädigungszahlungen gefordert; dagegen wurde die Regelung der Sonderinteressen jeder einzelnen Macht nicht als Bedingung für die Anerkennung Mulay Hafids aufgestellt. Vielmehr sollte es Frankreich und Spanien überlassen bleiben, die Rückzahlung ihrer militärischen Ausgaben und Sühneforderungen selbst zu betreiben. An sich zeigte diese Note an manchen Punkten ein Entgegenkommen auch dem deutschen Standpunkt gegenüber. Wenn sie vielfach böses Blut gemacht hat, so war daran eigentlich nicht die Note selbst, sondern der „authentische Kommentar" schuld, der unverblümt von „Hintergedanken" sprach, die mit der Achtung vor der Algecirasnote nicht zu vereinbaren seien. Die deutsche Regierung hat in ihrer Antwort diese Unfreundlichkeiten ignoriert und sich dafür an die Versicherung gehalten, daß Frankreich in Marokko nichts anderes als europäische Interessen verfolgen wolle. Demgemäß ist die deutsche Antwort durchaus freundlich und entgegenkommend gehalten. Sie macht nur insoweit einen Vorbehalt, als sie fordert, daß keine Macht eine Sonderstellung oder Sondermission in Marokko anstrebt. Anscheinend hat sich die deutsche Regierung schon vorher vergewissert, daß sowohl Frankreich als Spanien diese Zusicherung geben. So darf man vielleicht von der deutschen Antwort den Anfang vom Ende des Marokkokonflikts erhoffen.

*

Paris, 24. Sept. (Tel.) Der französische Botschafter in Berlin, Cambon, hat gestern an den Minister des Aeußern, Pichon, die Hauptzüge der Antwort Deutschlands auf die französisch-spanische Note telegraphiert. Der Wortlaut wird erst heute durch einen besonderen Kurier in Paris überbracht werden. Man sieht keine ernsten Schwierigkeiten zwischen den beiden Regierungen voraus.

Paris, 23. Sept. (Tel.) Der „Temps" schreibt bezüglich der deutschen Antwort auf die französisch-spanische Note: Man glaubt, es werde nicht unmöglich sein, den Boden für eine Verständigung zu finden, da die französische Regierung ihrerseits durchaus bereit sei, die Mittel zur Verwirklichung dieser Verständigung zu suchen.

12. Internationaler Pressekongreß.

(Von unserem Korrespondenten.)

+ **Berlin,** 23. Sept.

Der Kongreß hielt heute seine zweite gut besuchte Arbeitssitzung ab. Erster Gegenstand der Tagesordnung war der Ausbau der Standesgerichte der Presse. Der Berichterstatter Viktor Taunnay hob den Zusammenhang dieser Frage mit der umfassenderen Frage der Würde der Presse hervor und wies auf die Ergänzung des vorliegenden Themas durch die späteren Beratungen über die Tätigkeit der Presse-Sachverständigen und die Errichtung journalistischer Schiedsgerichte hin. Er verlas dann das in französischer Sprache abgefaßte Referat, das der Vorsitzende des Kongresses Singer in deutscher Uebersetzung vorlegte. Das Referat geht davon aus, daß schon im ersten Entwurf eines internationalen Reglements für Standesgerichte ein Funktionär vorgesehen war, der den Titel Anwalt führt und dessen Aufgabe darin bestehen sollte, alle Fälle, zu deren Kenntnis er entweder durch eigene Wahrnehmung oder durch Mitteilung von anderer Seite gelangt, an das Standesgericht weiterzuleiten. Das Amt erhielt leider bald den Anstrich des Gehässigen, weil man die Stellung des Anwalts mit der eines Polizeikommissars, Staatsanwalts oder Untersuchungsrichters verglich und niemand das Odium der Delegation auf sich laden wollte. Diese Auffassung beruhte jedoch auf Mißverständnis und Unkenntnis der Statuten. Die Herstellung eines Organs, das die Landesdelegierten auf die abzuurteilenden Fälle aufmerksam macht, ist für das Walten der Standesgerichte durchaus notwendig und unentbehrlich. Denn die vielen Fremden, die bei den Pressevereinigungen ihr Recht gegen Journalisten suchen, wissen sonst nicht, wie sie das Gericht auffinden sollen, und bei vielen Journalisten verhält es sich kaum anders. Es muß also eine Stelle geben, die sich der ständigen Aufgabe unterzieht, den Landesdelegierten die notwendigen Fälle zur Aburteilung zu unterbreiten. Leider fehlt dabei der Antrag, das Direktionskomitee des Internationalen Zentralbureaus zu beauftragen, an die bereits in Funktion befindlichen Berichterstatter der Ehrengerichte der Presse eine Instruktion herauszugeben, in der die ihnen zugedachte Aufgabe genau in ihrem Umfange definiert wird. Zum Schlusse weist Referent darauf hin, daß die journalistischen Ehrengerichte ja kein Gesetzbuch mit Hunderten von Paragraphen schaffen, sondern nur eine Art eines freien Geschworenengerichts bilden sollen, das das Recht der Presse nach den Grundsätzen von Treu und Glauben, nach Vernunft, Menschlichkeit und Gerechtigkeit weiterbilde.

In Ergänzung zu diesem Gegenstand trug Otto Rino Raimondi (Mailand) einen Bericht des Herrn Cantalupi über die Tätigkeit der Preßschiedsgerichte in Italien vor. Referent hat in seinen einleitenden Ausführungen einen sehr interessanten Ueberblick über die Umwälzung des Journalismus und der Stellung des Journalisten durch die moderne Entwickelung des Zeitungswesens gegeben. Etwa bis 1885 waren fast alle Zeitungen von einigermaßen bedeutendem Einfluß auf ein enges Publikum beschränkt und ausschließlich der Verbreitung politischer Parteiziele gewidmet. Erst in jener Zeit begann die Entwickelung des Pressewesens, die gekennzeichnet ist durch das weit erhöhte Interesse für einen raschen Nachrichtendienst und vor allem für internationale Informationen. Um diesen neuen Aufgaben zu genügen, mußte die Presse sich an ein ständig ausgedehnteres Publikum wenden, und das wieder verbot ihr, sich allzu eng mit einer einzigen politischen Partei oder gar mit den Zielen eines bedeutenden Politikers zu verschmelzen. Diese Umwälzung gab dem Zeitungsunternehmen auch einen gewissen industriellen Charakter und je mehr dieser industrielle und kaufmännische Charakter der

Gespannte Flügel.

Roman von Hedwig Abt.

15 (Nachdruck verboten.)

„Ich werd's Ihnen gut machen vor allen Leuten, zurückführen will ich Sie, Kara."

Wieder klang ihr Name wie eine gesprochene Liebkosung.

Sie aber starrte ihn in vollem Entsetzen an.

„Sie — mich zurückführen! Ich mit Ihnen — und noch einmal so — vor ihr — tausendmal lieber blieb' ich hier droben die ganze Nacht!"

Und fast so schnell wie ihre Augen, die vor und rückwärts schauend und keinen Weg findend, auf dem er nicht mit wenigen Schritten an ihrer Seite hätte sein können, plötzlich die zerfallenen Turmstufen hinansprangen, war sie selbst dieselben hinaufgeeilt und stand nun auf dem schmalen Ueberrest der Plattform droben, die nur für einen Raum gewährte.

Ihm war ein Laut des Schreckens von den Lippen gekommen, ein Warnruf, der sie doch nicht mehr zurückhielt. Da war er mit ein paar Sätzen über das Schuttgeröll hinüber, und in das zitternde Bangen, sie in Gefahr zu sehen, schlug lauten, heißen Schlags sein Herz hinein — aus brechenden Trümmern holte er sie herab — sie sich herab. —

Die ausgebrochenen hier und da nur noch wie schmale Mauerkanten hervorragenden Stufen, die ihre kinderkleinen Füßen wie im Fluge hinangeeilt, mußte er schweren Trittes vorsichtig emporklimmen. Kara wehrte ihn nicht mehr zurück. An dem Turmrande sich festhaltend, schaute sie mit großen, bangen Augen, in die doch, wie er Stufe um Stufe ihr näher kam, ein leuchtendes Warten trat, auf ihn hinab. Und seine Augen hoben sich zu ihr empor, trafen in das leuchtende Warten hinein, einen Moment vergaß sein Fuß darüber das vorsichtige Tasten: ein jähes Schwanken kam in seine Gestalt, unter der fest zupackenden Hand zerbrach das mürbe Gemäuer, löste sich mit leisem Schuttgerieſel los, zwei Arme zuckten in die Luft hinein, ein dumpfaufschlagender Fall ward laut und darüber hinaus ein gellender Entsetzensschrei.

Dann ein paar stockende Herzschläge lang Totenstille, und dann, vogelleicht, wie sie emporgeklommen, war Kara wieder die Stufen hinabgeglitten und kniete neben Johannes Roland, der auf dem Schuttgeröll lag, den Kopf gegen einen der verwitterten Steine geschlagen. Blut flickerte unter dem blonden Haar hervor ihm über die Stirn. Seine Augen waren geschlossen, und er rührte sich nicht.

Ihre Hände fuhren tastend an ihm herum, über das erbleichte Gesicht, die geschlossenen Augen, zuckten schaudernd zurück, wie sie an den weißen Fingern das Blut gewahrte, und noch einmal gellte ein Schrei auf, der jetzt nach Hilfe rief:

„Hilfe — Hilfe!"

Und die dort drüben truppenweise gingen, der Waldwiese zu, und flüsternd die Köpfe zusammensteckten, was das wohl zu bedeuten habe mit Elisabeth Vollgold und ihrem Bräutigam und dem großstädtischen Besuch, sie hörten den gellenden Schrei, blieben stehen und schauten sich um, von wannen er wohl gekommen sein möge.

Und die allein ihres Weges gegangen war, in der steif aufgereckten Gestalt ein Etwas, das den andern wehrte, ihr zu nahen, ihr Ohr hatte die Richtung des Schalles aufgefangen, und Elisabeth hatte sich gewandt und war ohne einen Laut, wie vom Sturm vorwärts getrieben, der Schallrichtung entgegengehetzt. Andere folgten hastenden Laufes ihr nach, doch allen weit voran hatte sie die Stelle erreicht, von woher ein paarmal noch der immer verzweifeltere Hilferuf erklungen.

Sie hatte gewußt, was ihrer dort warten werde, und kein jähes Entsetzen lähmte ihre Glieder, wie sie auf den Steinen Johannes liegen sah in lebloser Starrheit und neben ihm die zierliche Gestalt im weißen Kleide. Nur langsam waren die Schritte geworden, mit denen sie über das Geröll vollends an seine Seite trat. Ueber ihn geneigt, hatte sie sich, mit schwerer Hand das feine, blutdurchtränkte Tüchlein, das auf die Stirn gedrückt lag, emporgehoben und blickte in sein Gesicht, das aussah wie das eines Toten.

Und neben ihr klang ein schwankendes, entsetzenvolles flehendes Stimmchen:

„Er ist nicht tot — o nicht wahr, er ist doch nicht tot? Ich trage keine Schuld daran — daran nicht — ich hab's nicht gewollt, nicht mit ihm zurück — ich hatt's ja doch auch nicht so ernst gemeint und — o Gott, o Gott — so sagen Sie's doch! Er ist doch nicht tot?"

Weit vorwärts geneigt hatte sie sich über den Bewußtlosen, daß ihr Haupt fast mit dem Elisabeths zusammenstieß. Da war's, als werde diese ihrer erst gewahr. Empor war sie geschnellt, hatte die andere emporgerissen, hielt ihren Arm gepackt, als wolle sie das feine Gelenk zerbrechen, als wolle sie sie selbst zerbrechen, und hatte sie dann mit wilder Gewalt zur Seite geschleudert, mit einem knirschenden, gurgelnden Laut:

„Fort — fort!"

Zu Boden war Kara getaumelt und hob sich schwankend, an den Steinen tastend wieder empor, stand einen Augenblick, die Hände an die Schläfen gepreßt, wie in Betäubung da und war davongeflohen, an den andern vorbei, die jetzt gleichfalls herbeigeeilt kamen, sie anriefen und zur Seite wichen, als sie ohne Antwort an ihnen vorüberhetzte.

Und andere noch kamen ihr entgegen, vor denen sie zur Seite flüchten wollte und es nicht mehr konnte: Elisabeths Eltern, die, mit den Fingern auf sie deutend, schrillend riefen:

„Die — die! Um die ist's geschehen — die hat's auf dem Gewissen!"

Und zwei andere Hände hielten plötzlich wieder sie gepackt, rüttelten sie an den Schultern hin und her, und Tante Minchens kaum noch kenntliche Stimme keuchte:

„Du — Du — was hast Du angestellt — die Du zum Unglück hierher gekommen bist! Ist er tot?"

Und wieder ohne einen Laut hatte sie sich losgerissen und war weitergehetzt.

Fort, fort — nicht wohin — nur fort — fort!

Durch das Burgtor hinaus, die Straße hinab, zum Städtchen hinunter und dann dort — fort — nur fort!

Presse hervortrat, desto mehr wurde der Journalist ein Arbeiter im eigentlichen Sinne des Wortes. Der Typus des Journalisten, der sich ausschließlich einer Partei, einer Gruppe oder gar einem einzigen Politiker verschrieb und der sein ganzes Leben einem Blatte widmete, verschwindet und wird ersetzt durch den Journalisten, der sein Fortkommen im ganzen Reiche zu finden sucht. Diese Umwälzung der Lebensbedingungen bringt aber, wie Redner eingehend auseinandersetzt, für den Journalisten eine große Gefährdung seiner Existenz mit sich, vor allem durch die Arbeitslosigkeit und die große Abhängigkeit, in die er von dem Verleger geraten kann. Die alten italienischen Ehrengerichte der Journalisten haben gegenüber dieser modernen Entwickelung versagt und sind durch Schiedsgerichte ersetzt worden, die sich vielfach auch mit der wirtschaftlichen Lage der Journalisten befaßten. Einen Gesetzentwurf, den die italienische Regierung über das Anstellungsverhältnis der Journalisten vorgelegt hat, ist im Parlament nicht zur Verhandlung gelangt. Aber die Ehrenschiedsgerichte der Presse haben über die Anstellungsbedingungen der Journalisten feste Grundsätze aufgestellt, die sich allmählich auch die Anerkennung der Zivilgerichte errungen haben. Cantalupi verspricht, ein von ihm begonnenes Werk, das eine Uebersicht über all die getroffenen Entscheidungen gibt, sobald wie möglich fertigzustellen. Der Kongreß beschloß, den Vorstand zu bitten, wenn möglich schon dem nächsten Internationalen Pressekongreß einen vollständigen Kodex des modernen Journalistenrechts vorzulegen.

Hierauf schritt man zur wichtigsten Frage der Tagesordnung, zur Frage des journalistischen Berufsgeheimnisses. Den Bericht für Deutschland hat der Vorsitzende des Arbeiterausschusses Georg Schweitzer (Berlin) erstattet. Er geht von dem Satze aus, der von so vielen internationalen Pressekongressen bereits anerkannt sei, daß das Berufsgeheimnis des Redakteurs unverletzlich sei. Kein Journalist wird freiwillig das Berufsgeheimnis brechen; denn wenn er dies täte, würde er nicht nur die Ehre des Journalismus verletzen, sondern auch die Lebensbedingungen der Presse schädigen. Eine große Gefahr droht jedoch dem Berufsgeheimnis durch die vielfachen, auch in Deutschland noch bestehenden gesetzlichen Verpflichtungen des Journalisten zur Zeugnislegung in Sachen, in denen er ohnedies die Verantwortung in juristischem Sinne trägt. Der Zeugniszwang ist unwürdig für die Mitglieder des journalistischen Berufes, er schädigt auch die Interessen des Standes. Die große Bedeutung der Presse für den kulturellen Fortschritt und die erfolgreiche Mitarbeit auf jedem Gebiet des menschlichen Wissens ist heutzutage hinreichend anerkannt. Die Presse kann jedoch ihre hohen Aufgaben in vollkommener Weise nur dann erfüllen, wenn ihre Anonymität unter allen Umständen gewahrt wird. Verletzt der Staat diese, so hemmt er den Kulturfortschritt. Deshalb ist zu fordern, daß die Journalisten gesetzlich zu den Personen zugezählt werden, die ein berufliches Recht auf Wahrung des Berufsgeheimnisses haben, den Geistlichen, den Verteidigern und den Aerzten. Die Verleihung dieses Rechtes setzt allerdings eine straffe Organisation innerhalb des juristischen Berufes, die Errichtung ständiger Ehrengerichte und ein hohes Gefühl für die journalistische Ehre bei allen Mitgliedern des Berufes voraus. In Deutschland sind die Bemühungen zur Beseitigung des Zeugniszwanges insofern von Erfolg gewesen, als der neue Entwurf der Strafprozeßordnung in § 47 den Zeugniszwang erheblich einschränkt und weit bessere und würdigere Zustände schafft als bisher.

Aus dem Bericht für Oesterreich von dem Präsidenten Singer ist ein Brief des Justizministers Klein hervorzuheben, in dem dieser seine Auffassung dahin kund gibt, daß in Oesterreich schon auf Grund des geltenden Rechtes ein Zeugniszwang, der zu Härten führt, nicht möglich sei. Denn abgesehen von besonders wichtigen Fällen könne jeder Zeuge sich der Aussage enthalten, wenn die Ablegung des Zeugnisses ihm bedeutenden oder unmittelbaren Vermögensnachteil zuziehen oder Schande bringen würde. Diese Bestimmung decke den Journalisten bei der Wahrung des Berufsgeheimnisses.

Ueber die Frage entspann sich eine sehr lebhafte Diskussion. Redakteur Fischer (Belfast, Irland) erklärt, daß die englischen Kollegen zu dieser Frage wenig zu sagen hätten. England hat keine Untersuchungsrichter und der ordentliche Richter erlaube jedem Zeugen, der gute Gründe dafür vorbringt, einen Namen geheimzuhalten. Daher entfalle für England die Frage des Zeugniszwanges. Der Offiziell Reporter of the House of Lords, Artur Walter, ergänzt diese Ausführungen dahin, daß irgend eine Ausnahme von dem common law, von dem allgemeinen Recht, für die Journalisten nicht gefordert werden könne. In England sei es Standesgrundsatz, daß alle Bürger gleiche Rechte und gleiche Verantwortung trügen. Der Journalist sei demnach rechtlich voll verantwortlich für das, was er verantwortlich zeichne, wie jeder andere Staatsbürger auch. Sowie jeden andern Staatsbürger werde auch ihn kein Richter zwingen, Aussagen zu machen, die gegen das Berufsgeheimnis verstoßen. Raqueni (Paris) brachte den Antrag ein, der Kongreß möge die Presse der ganzen Welt auffordern, eine energische Agitation zur Beseitigung des Zeugniszwanges einzuleiten. Redakteur Burlumi (London) bestätigt die Ausführungen seiner englischen Kollegen, daß in England der Richter fast allmächtig sei, aber die Würde der Presse voll achte. Schuster (Schweden) betont, daß Schweden seit 100 Jahren ein Gesetz habe, das die ausschließliche Verantwortung desjenigen festsetzt, der einen Artikel oder ein Blatt verantwortlich zeichnet. Redakteur Stolz (Augsburg), Mitglied des Arbeitsausschusses legt dar, daß die Situation in bezug auf den Zeugniszwang sich in letzter Zeit in Deutschland wesentlich zu Gunsten der Presse geändert habe, wahrscheinlich infolge der [illegible]keit der internationalen Pressekongresse, die schon seit Jahren energisch gegen den Zeugniszwang Stellung genommen hätten. Der Fortschritt zeige sich darin, daß der Zeugniszwang immer seltener werde und eine Anzahl von bereits eingeleiteten Verfahren wieder rückgängig gemacht worden sei. In Bayern hätten das Ministerium und der oberste Gerichtshof allgemein die Staatsanwälte angewiesen, nur im Fall absoluter Notwendigkeit zum Zeugniszwang zu greifen. Auf Antrag von Bronner (Lüttich) wurde dann beschlossen, eine Sammlung der Statuten der Pressevereinigungen in den einzelnen Ländern herzustellen und den nächsten Internationalen Pressekongreß zur Ergänzung vorzulegen.

An die Sitzung schloß sich eine Rundfahrt im Automobil durch Berlin an. Abends 8 Uhr fand im Königlichen Opernhause die Festvorstellung von „Sardanapal" statt.

Das Telegramm des Kaisers.

Berlin, 24. Sept. Der Kaiser richtete an die Präsidenten des Pressekongresses aus Nominten folgendes Telegramm:

„Für das mir durch Sie übermittelte freundliche Begrüßungstelegramm der in Berlin versammelten Vertreter der Presse spreche ich Ihnen meinen aufrichtigsten Dank aus. Ich hoffe, daß Sie alle sich in meiner Haupt- und Residenzstadt wohlfühlen werden und hege die Erwartung, daß Sie auch die neuen Beziehungen, die Sie dort bei dieser Gelegenheit anknüpfen, in den Dienst der großen zivilisatorischen Aufgaben stellen werden, die der internationalen Presse obliegen."

An steiler Wegstelle, die sie in blindem Lauf hinabjagte, hatten zwei ausgebreitete Arme sie plötzlich aufgefangen.

Zwei Arme, die sie hielten, starke Arme, die ihr einen Halt gaben, daran sie ein Sichstützen fand, daß sie einen Augenblick aus tiefer Brust atmen konnte mit zurückgebeugtem Haupte und weit geöffneten, erbleichten Lippen.

Und Herr Oskar Wallenbach, dem es plötzlich inne ward, daß es hier nichts gab sich zu amüsieren, war selber ernst geworden, und während er Kara noch fester hielt, fragte er:

„Was ist denn Ihnen geschehen?"

Was ihr geschehen war? Rückwärts wandte sich ihr Blick, zur alten Burg hinauf. Und in die Ruinen droben schien jäh ein Bersten zu kommen, daß sie brechend stürzten, ihre mächtigen Quadern den Berg herniedersausten, auf sie herab. —

Da hatte Oskar Wallenbach sie wie ein Kind emporgehoben und sie seitlich der Straße niedergesetzt, daß ihr Kopf gegen einen Baumstamm sich stützte. —

„Hier kommen Sie erst wieder einmal ordentlich zu sich."

Es war eine herrische Stimme, die zu ihr sprach, sie hatte nichts von zärtlichem Klang an sich, aber die herrische Stimme tat ihr wohl, denn es war Kraft darinnen. Den Kopf gegen den Stamm zurückneigend, die Glieder schlaffer einsinken lassend, schloß sie die Augen.

Einen Schritt vor ihr stand mit untergestemmten Armen Oskar Wallenbach, hatte das Monokel herabfallen lassen und sah nachdenklich auf sie nieder.

(Fortsetzung folgt.)

Kurze politische Meldungen.

Die Gehaltsaufbesserung der Unterbeamten soll sich, wie die „Neue Post", das Organ für die Postunterbeamten, berichtet, im Reiche und in Preußen auf eine Gehaltserhöhung von durchschnittlich 15 v. H. belaufen. Ueber die Abstufung des Wohnungsgeldes ist noch nichts Bestimmtes bekannt geworden.

*

Der Entwurf eines Arbeitskammergesetzes, der in der Oeffentlichkeit fast allgemein Ablehnung gefunden hat, ist nach der „Natl.-Ztg." von dem Bundesratsausschuß einer durchgreifenden Aenderung unterzogen worden. Die Anlehnung an Berufsgenossenschaften dürfte in Wegfall kommen, der Wahlmodus für Arbeitervertreter geändert werden. Dagegen bleiben die paritätisch angeordneten Arbeitskammern und das Berufsprinzip für die Bildung der Kammern bestehen. Da die Vorarbeiten zur Umänderung der Vorlage sehr umfangreich sind, dürfte die Erledigung durch den Bundesrat und die Einbringung in den Reichstag erst gegen Weihnachten erfolgen.

*

Der Papst hat dem bayerischen Ministerpräsidenten v. Podewils das Großkreuz des Piusordens verliehen. Das Dekret ist durch den Nuntius persönlich überbracht worden.

*

Konfessionelle Handarbeitslehrerinnen sind die neueste Erfindung des bayerischen Unterrichtsministers, mit der er die Stadt Ludwigshafen beglücken will. Er hat kurzerhand den dortigen Stadtrat aufgefordert, eine katholische Handarbeitslehrerin anzustellen. Dem Stadtrat schien die Sache aber nicht zu behagen. Er antwortete dem Minister kurz aber deutlich: „Der Stadtrat nimmt Kenntnis von der Ministerialentschließung, ein neuerlicher Vorschlag einer Bewerberin mit bestimmter Konfession wird vom Stadtrat nicht beliebt."

*

Aus Anlaß der Anwesenheit des **Fürsten Ferdinand von Bulgarien beim Kaiser Franz Josef** in Pest fand ein Galadiner zu Ehren des Fürsten statt, bei welchem äußerst herzliche Trinksprüche gehalten wurden.

Wohnungsgesuche, -Angebote, Stellengesuche, -Angebote, Verkäufe, Vermittlungen, überhaupt Anzeigen jeglicher Art, veröffentlichen Sie mit dem größten Erfolg in der

Gelsenk. Allgemeinen Zeitung,

die als Amtsblatt für den Stadt- und Landkreis mit einer garantierten Auflage o von 22 000 Exemplaren erscheint. o

Lokale Nachrichten.

Beiträge aus unserem Leserkreise nehmen wir jederzeit gern entgegen und werden solche auf Wunsch honoriert. Besonders wichtige Nachrichten wolle man uns auf telephonischem Wege übermitteln.

Gelsenkirchen, den 25. September 1908

f. **Volkstümliches Turn- und Spielfest.** Das von den hiesigen zur deutschen Turnerschaft und zum westdeutschen Spielverbande gehörenden Vereinen veranstaltete Turn- und Spielfest findet am Sonntag nachmittag auf dem Spielplatze neben dem Stadtgarten statt. Auf diesem Feste wird gezeigt, wie die einzelnen Vereine auf gemeinschaftlicher Grundlage zusammenarbeiten und in einen Wettbewerb treten können; daher werden auch die Turner keine Gerätelibungen und die Spieler keine Fußballspiele vorführen. Nur einem Ziele streben alle zu, nämlich sie wollen helfen, daß unsere Mitbürger an Körper und Geist gesunden und gesund bleiben. Seit Monaten rüsteten sich Spieler und Turner, sodaß wohl gute Leistungen im Fünfkampf, der am Sonntag, 2 Uhr nachmittags beginnt, gezeigt werden. Nach dem Fünfkampf werden Freiübungen, Wettspiele, Tauziehen und dergl. vorgeführt. Abends nach Beendigung der Kämpfe wird im Stadtgartensaale die Kranzverteilung stattfinden. Zur Deckung der Unkosten wird ein Eintrittsgeld von 0,20 Mk. erhoben. Hoffentlich beweisen unsere Bürger durch einen zahlreichen Besuch ihr Interesse am Turnen und Spielen.

** **Die Rose ohne Dornen.** Man schreibt uns: Die in der letzten Nummer der Allgemeinen Zeitung gebrachte Notiz „Die Rose ohne Dornen" bedarf insofern der Richtigstellung, als die dornenlose Rose in Deutschland in Gärtner- und Liebhaberkreisen längst bekannt gewesen ist. Die Existenz dieser Abnormität oder richtiger die jetzt gelungene Züchtung brauchte also nicht erst über Amerika mitgeteilt zu werden. Ich entsinne mich, daß sich in dem Blumengarten meines Vaters, in Hameln a. d. Weser, der ein besonderer Freund von botanischen Abnormitäten war, tatsächlich eine herrliche Rose befand, die sämtliche Eigentümlichkeiten der Rosazeen aufwies, nur daß kein Dorn zu entdecken war. Der holzige Strauch mit gesägten Blättchen brachte duftende Blüten hervor, ähnlich der La France-Rose, die mit der beim Reifen fleischig werdenden gefärbten Blütenachse auch die den Rosazeen eigentümliche Scheinfrucht (Hagebutte) bildeten. Woher das Exemplar stammt, das übrigens sehr bewundert wurde, entzieht sich meiner Kenntnis, auch ist mir nicht bekannt, daß eine Weiterzüchtung durch Augen gelungen wäre. Trotz Viktor von Scheffel mit seinem Trompeterlied und dem allseits bekannten Sprichwort hat es also schon längst Rosen ohne Dornen gegeben. Bei dem in dem erwähnten Artikel besprochenen Exemplar, das wir demnächst vielleicht auch in Europa kennen lernen werden, handelt es sich scheinbar um einen allerdings sehr gelungenen Bastard. Vielleicht erinnert nur der Duft noch an die Rose, alles andere, namentlich der Stiel deutet sehr, wie zugegeben wird, an die Lilie.

m. **Schöffengerichtssitzung für jugendliche Angeklagte.** In der am Mittwoch abgehaltenen und von Herrn Amtsrichter Riek geleiteten Schöffengerichtssitzung über jugendliche Angeklagte kamen 11 Sachen zur Verhandlung. Es wurden folgende Strafen verhängt: wegen Körperverletzung in einem Fall 30 Mark Geldstrafe und ein Verweis, wegen Diebstahl in 2 Fällen je 14 Tage Gefängnis und in einem Falle ein Verweis; wegen Betrugs wurden 3 freigesprochen, wegen Tierquälerei einer freigesprochen.

÷ **Ueberfallen** wurde in der Nacht zum 20. d. Mts. auf der Hülsmannstraße ein Fabrikarbeiter von zwei Personen, welche ihm mehrere erhebliche Verletzungen (anscheinend mit einem Messer) beibrachten. Die Täter sind unerkannt entkommen.

= **Diebstähle.** Am 2. d. Mts. wurde einem Fuhrunternehmer von einem Fuhrmann ein Portemonnaie mit 42,60 Mk. Inhalt, welches in einem Lagerraum in der Dessauerstraße versteckt lag, gestohlen. — Mittels Einbruchs wurden in der Nacht zum 23. d. Mts. einem Fabrikarbeiter aus einem in der Menage Schalker Gruben- und Hüttenverein befindlichen Zimmer zwei Anzüge und zwei Paar Schuhe (gelbe), im Werte von etwa 116,— Mark entwendet. — In der Horsterstraße an der Emscherregulierung in der Nacht vom 17. zum 18. d. Mts. entwendeten unbekannte Personen dortselbst ca. 34 Paar Winkellaschen im Werte von 160,— Mark. — Einem Bergmann sind in der Bulmkerstraße aus seinem verschlossenen Koffer, 100 Mark — zwei Fünfzigmarkscheine — gestohlen worden. In dem Koffer, der wahrscheinlich mittelst Nachschlüssels geöffnet worden ist, lagen 150,— Mark. Man verdächtigt eine gewisse Person. — In der Nacht vom 22. zum 23. d. Mts. wurde einem Maurer in der Augustastraße, während er in der Grube der Zeche Rheinelbe arbeitete, ein dunkler Joppenanzug mit grüner seidener Weste und ein Ueberzieher, schwarz, mit Sammtkragen gestohlen. Verdächtigt wird nachstehend beschriebene unbekannte Person: Alter etwa 27 Jahre, mittlere Statur, etwa 1,65 Meter groß, hellblondes, ganz kurzgeschorenes Haar und bartlos. Sie trug einen braunkarrierten Jackenanzug. In dem Anzug des Bestohlenen befand sich eine Invalidenkarte, ein Abkehrschein und ein Anmeldeschein.

** **Stadttheater Gelsenkirchen.** Die diesjährige Spielzeit wird am Sonntag den 4. Oktober eröffnet, und zwar mit der Operette „Ein Walzertraum".

R. **Essener Schwurgericht vom 24. Sept.** Wiederum ist es eine Anklage wegen Straßenraubes, mit der sich die Geschworenen heute zu beschäftigen haben. Angeklagt ist der Bergmann Johann Konrad Heinen aus Bottrop, der in Kempten geboren und wegen Körperverletzung und Sittlichkeitsverbrechens vorbestraft ist. Am Vormittage des 5. April d. J., einem Sonntage, besuchte der 50jährige Zechenaufseher Friedrich Schönfelder in Bottrop den dort in der Tannenstraße wohnenden Zechenarbeiter Lindemann, bei dem er eine zeitlang verweilte. Es wurde Schnaps getrunken, den Lindemann erneuerte, als der alte zur Neige gegangen war. Auf dem Wege zur Wirtschaft begegnete Lindemann dem Angeklagten, den er dann mit nach seiner Wohnung nahm. Der Angeklagte beteiligte sich an dem Gelage, verließ aber mit Schönfelder die Wohnung Lindemanns, als dieser weggegangen war, um nochmals Branntwein zu requirieren. Schönfelder und der Angeklagte begaben sich in die Wirtschaft von Hermkes in der Lohstraße, wo sie mit anderen Gästen gemeinsam tranken. Der Angeklagte verließ zuerst die Wirtschaft, während Schönfelder weit später, es mag gegen 4 Uhr nachmittags gewesen sein, aufbrach. Er war etwas angetrunken, passierte die Aegidienstraße und trat in der Nähe der Trappenstraße, welche die Aegidienstraße durchschneidet, zur Seite. Plötzlich wurde er hinterrücks gepackt und in die rechte Kniekehle getreten, infolgedessen Schönfelder augenblicklich zu Boden stürzte. In dieser Lage erhielt er von seinem Angreifer einen so wuchtigen Faustschlag auf die rechte Brustseite, daß ihm der Atem auszugehen drohte und er daher nicht in der Lage war, zu verhindern, daß ihm sein Angreifer in die Hosentasche griff und sich das darin befindliche Portemonnaie mit 29,40 Mark Inhalt aneignete und davonlief. Dieser eilte in gebückter Haltung die nahe Böschung hinauf und verschwand in dem dahinter gelegenen Busche. Das Gesicht des Räubers hat Schönfelder nicht sehen können, doch glaubt er in ihm den Angeklagten erkannt zu haben, da ihm dessen Größe und Haltung seit Jahren bekannt sei. Da der Angeklagte die Tat leugnet, so ist zu seiner Ueberführung ein umfangreicher Zeugenapparat aufgeboten worden. Die Beweisaufnahme brachte allerdings einige den Angeklagten belastende Momente, jedoch gingen die Zeitangaben der Zeugen wesentlich auseinander. Die Geschworenen verneinten, dem Plaidoyer des Verteidigers entsprechend, die Schuldfrage, worauf der Angeklagte freigesprochen wurde.

* Der 31. Westfälische Turnlehrertag wird am 4. und 5. Oktober in Hamm abgehalten werden. Am 5. Oktober findet auf dem Bürgerschützenhof von vormittags 10 bis 12 Uhr Schülerturnen statt. Um 12¼ Uhr wird im Bürgerschützenhof die zweite beratende Versammlung abgehalten, in der nach Erledigung der geschäftlichen Gegenstände der Tagesordnung Realschul- und Turnlehrer Schwenk-Unna einen Vortrag über die Verbandsaufgabe: „Mittel zur Einschränkung der Befreiungen vom Turnunterricht" halten wird.

Vereins- und Vergnügungs-Anzeiger.

sh. **Blindenkonzert.** Am Mittwoch abend fand im Baukmannschen Saale in Ueckendorf das Konzert der drei blinden Geschwister aus der Wiesche statt. Das Programm war äußerst vielfältig; es führte Namen wie Beethoven, Handen, Bach, Mozart u. a. Meister. Der Vortrag war im allgemeinen gut; jedenfalls waren die Geschwister ihrer Aufgabe gewachsen. Als durchaus gelungen ist die Mozart-Sonate D-dur und ein Satz aus der zweiten Beethovenschen Symphonie D-dur zu bezeichnen.

** **Versammlungen der christlichen Gewerkschaften. Christliches Gewerkschaftskartell: Sonntag nachmittag 3½ Uhr** Delegiertenversammlung im Gewerkschaftshaus. Referat über Arbeiter und Presse. Bergarbeiter: Gelsenkirchen I: Sonntag morgen 11 Uhr bei Schaten. Ueckendorf: Sonntag morgen 11½ Uhr bei Serres. Wanne I: Sonntag morgen 11½ Uhr bei Unterschemann, Bahnhofstraße. — **Metallarbeiter:** Bulmke: Sonntag nachmittag 5 Uhr Versammlung mit Frauen, darauf Rekrutenabschiedsfeier. — Maurer: Samstag abend 8 Uhr Versammlung der Bauhandwerker und Bauhilfsarbeiter bei Dirkes. Referent Pechtel. — **Dachdecker:** Sonntag morgen 11 Uhr bei Dirkes. — **Fliesenleger:** Montag abend 8 Uhr bei Dirkes. — Wanne: Samstag abend 8 Uhr Versammlung der Maurer und Bauhilfsarbeiter bei Dorth, Bahnhofstraße.

** **Unterrichtskurse, arrangiert vom christlichen Gewerkschaftskartell Gelsenkirchen für die Mitglieder des Gewerkvereins christlicher Bergleute: Am 1. Oktober beim Wirt Strake, Bismarckstr.,** für die Zahlstellen Gelsenkirchen-A., Bulmke und Bismarck-Ost, am 2. Oktober beim Wirt Termeer, Rotthausen für Rotthausen, am 3. Oktober beim Wirt Moder, Röhlinghausen, für die Zahlstellen Hüllen, Röhlinghausen, Wanne 1 und Wanne 2, am 8. Oktober beim Wirt Wilms in Schalke, Gewerkenstraße, für die Zahlstellen Schalke-A, Schalke-B., Hessler und Bismarck-West, am 9. Oktober beim Wirt Hagedorn in Wattenscheid, Oststraße, für die Zahlstellen Günnigfeld, Wattenscheid 1 und 2, Westenfeld und Höntrop, am 10. Oktober beim Wirt Serres in Ueckendorf für die Zahlstellen Ueckendorf und Gelsenkirchen-Neustadt. Der Unterrichtskursus beginnt ½6 Uhr nachmittags und endet ½8 Uhr. Jedes Mitglied legitimiert sich durch sein Quittungsbuch. Näheres besagt der Geschäftsplan, welcher einem jeden Teilnehmer eingehändigt wird. Das 1. Referat über „Das neue Vereinsgesetz" hält Bezirksleiter Walter.

Aus dem Landkreise Gelsenkirchen.

Stadt und Amt Wattenscheid.

< **Wattenscheid**, 23. Sept. Einer ganz raffinierten, gemeingefährlichen **Schwindlerin** ist man jetzt auf die Spur gekommen, welche des Abends Kindern, die Geld oder ein Portemonnaie bei sich tragen, diese Gegenstände abgaunert. Die Person wurde gestern beim Verüben einer gleichen Schwindelei ertappt und verhaftet. Es handelt sich hier zweifellos um dieselbe Frau, welche auch die Portemonnaiediebstähle auf den hiesigen Wochenmärkten ausführt. Personen, welchen in letzter Zeit Portemonnaies abhanden gekommen sind, können die beiden, der Schwindlerin abgenommenen Portemonnaies auf Zimmer 6 des hiesigen Rathauses in Augenschein nehmen.

W. **Wattenscheid**, 24. Sept. Auf der Hüllerstraße wurden vorgestern abend an drei Häusern in mutwilliger Weise die Fensterscheiben zertrümmert und die Haustüren beschädigt. Die Täter, drei Arbeiter, wurden ermittelt und zur Anzeige gebracht. — Der Postsekretär Otto aus Düsseldorf ist nach hier versetzt worden.

2. Blatt Nr. 226. — 6. Jahrgang. Gelsenkirchener Freitag, den 25. September 1908.

Allgemeine Zeitung

Amtliches Kreisblatt für den Stadt- und für den Landkreis Gelsenkirchen.

Geschäftsstelle Munckelstraße 16/18 (beim Amtsgericht). Geöffnet täglich von 8 Uhr vorm. bis 8 Uhr abends.

General-Anzeiger.

Probenummern 10 Tage lang kostenfrei verlange man durch Postkarte von der Geschäftsstelle Munckelstr. 16/18.

Bezugspreis für den Monat 65 Pfg. mit illustr. Unterhaltungsblatt. Anzeigenpreis 15 Pfg. die Petitzeile. Reklamen 40 Pfg. die Zeile. Ausw. Inserate 20 Pfg. die Zeile. Beilage-Gebühr pro 1000 Mk. 5.

Fernsprecher: Nr. 173.

Telegrammadresse: Bertenburg-Gelsenkirchen.

Offizielles Organ für Militär-, Gerichts-, Eisenbahn-, Post-, Handelskammer- u. Knappschaftswesen. Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Festtage.

Der Schlaf im Kindesalter und seine Störungen.

Auf der seit einigen Tagen in Köln tagenden 80. Versammlung Deutscher Naturforscher und Aerzte sprach in der Abteilung für Kinderheilkunde Professor Aschaffenburg (Köln) über „der Schlaf im Kindesalter und seine Störungen". Unser D-Korrespondent berichtet uns hierüber:

Vortragender betont, daß oft erst die spätere Entwicklung nervöser Störungen die in frühestem Kindesalter nachweisbaren Erscheinungen in das rechte Licht stellen. Bei seinen Erörterungen über den Schlaf geht er von den experimentellen Untersuchungen am gesunden Menschen aus, denen zufolge sich zwei Schlaftypen unterscheiden lassen. Der eine Typ schläft schnell und tief ein, der Schlaf verflacht dann bald wieder, und der Schläfer wird früh morgens frisch und völlig arbeitsfähig wach. Der Morgentypus dagegen zeigt seine höchste Schlaftiefe erst nach einigen Stunden, der Schlaf erreicht nicht die große Tiefe wie bei dem Abendtypus, bleibt aber länger tief. Diese Menschen sind besonders abends sehr leistungsfähig, während sie morgens nach dem Wachwerden noch lange mit mangelnder Frische zu kämpfen haben. Die Anschauungen, daß der Morgentypus auf eine nervöse Disposition hinweist, teilt Vortragender nicht. Nach den Experimenten Czernys entspricht der Schlaf des Säuglings dem Typus des Abendschläfers. Die Experimente lassen wichtige Schlußfolgerungen auf die zweckmäßigste Art der Einrichtung der Schlafzimmer zu. Die Fernhaltung äußerer Reize ist außerordentlich wichtig, auch bei kleinen Kindern, bei diesen vor allem eine ausreichende Erwärmung. Aus den Versuchen sowohl wie aus den praktischen Erfahrungen heraus läßt sich ferner folgern, daß ein Nachmittagsschlaf bei Kindern den Gesamtschlaf der Nacht nicht verkürzt und nicht schädigt, und daß, wenn auch die absolute Schlaftiefe nicht ganz so groß ist wie ohne den Nachmittagsschlaf dafür der Schlaf länger tief bleibt. Redner geht dann weiter auf die Schlafstörungen bei Kindern ein und bespricht im Einzelnen die vielerlei Erscheinungen, die in Form nächtlichen Auffahrens, Aufschreiens, Unruhe usw., häufigen Wachwerdens den Schlaf des Kindes beeinträchtigen. Er erörtert insbesondere dabei die ernste Frage, welche Ursachen diesen Erscheinungen zugrunde liegen und die oft schwierigen Differenzialdiagnosen, die in Betracht kommen. Erziehungsfehler, schreckhafte Erlebnisse, körperliche Erkrankungen, Fieber, Schmerzen, Verdauungsstörungen, Hunger, Nässe, Lärm usw. können den Schlaf ernstlich beeinträchtigen. Vortragender faßt seine Ausführungen schließlich dahin zusammen, daß der Schlaf geradezu als ein Gradmesser für den Gesundheitszustand der Kinder betrachtet werden dürfe. Je weniger ernste und tiefgreifende Störungen als Ursache der Schlafstörungen nachweisbar sind, je weiter sich die Art der Schlafstörung von dem normalen Schlaf entfernt, um so mehr Wert muß der inneren nervösen Veranlagung beigemessen werden. Von diesem Gesichtspunkt aus wird man zwar häufiger gezwungen sein, von nervösen Kindern zu sprechen, aber vielleicht dadurch seltener von nervösen Erwachsenen.

*

Kinderernährung und Zahnerkrankungen.

Ueber dieses Thema sprach in der 26. Abteilung — Zahnheilkunde — Dr. Stehr-Roermond (Holland).

Der Redner beklagte es, daß bei dem jetzigen System der Zahnheilkunde über der technischen Vervollkommnung des künstlichen Zahnersatzes der ärztliche Teil der Zahnheilkunde vernachlässigt werde. Die Zahnärzte müssen trachten, die Entwicklung der Zähne zu fördern, damit die Struktur der Zähne der Zahnfäule genügend Widerstand bieten kann. Fest steht, daß schwache Zähne der Zahnfäule am schnellsten zum Opfer fallen und hierauf stützten sich die Untersuchungen des Vortragenden. Schwache Zähne und verkümmerte Kiefer fand er häufig bei Kindern kranker Eltern, fast immer aber bei den jüngsten Kindern eines Säufers. Dadurch kam der Referent zu der Annahme, daß der Alkoholmißbrauch eine Hauptursache für die Verbreitung von Zahnerkrankungen sei. Durch weitere Untersuchungen hat er aber auch die Ueberzeugung gewonnen, daß namentlich die Kinderernährung in engem Zusammenhang mit den Zahnerkrankungen steht und zwar ist er der Ansicht, daß eine vorwiegende Ernährung mit Fleischkost für die Entwicklung des Knochengerüstes und der Zähne sehr nachteilig ist. Der Vortragende tritt deshalb dafür ein, daß man Kindern möglichst wenig Fleisch geben soll. Wenn sich aber das Verkümmern der Zähne und der Kieferknochen deutlich bemerkbar macht, sollte man die Fleischkost wenigstens zeitweise sogar ganz einstellen.

60. Hauptversammlung des Gustav-Adolf-Vereins.

(Von unserem Mitarbeiter.)

I.

+ Straßburg i. E., 23. Sept.

Im großen Saale der Aubette wurde heute nachmittag durch Geh. Kirchenrat Dr. Pank (Leipzig) in Gegenwart des Präsidenten des Kaiserlichen Rats von der Goltz (Straßburg) und des bekannten Kirchenrechtslehrers Professor Dr. Ernst Kurtius die 60. Hauptversammlung des evangelischen Vereins der Gustav-Adolf-Stiftung eröffnet. Die Beteiligung aus allen Teilen des Reichs ist zahlreicher wie je zuvor. Geh. Rat Pank teilte mit, daß der Vorstand ein Huldigungstelegramm an den Kaiser abgeschickt habe, worauf folgende Antwort eingelaufen ist: „Den treuen Gruß der diesjährigen zum ersten Male in den Reichslanden tagenden Hauptversammlung des evangelischen Vereins der Gustav-Adolf-Stiftung habe ich gern entgegengenommen und spreche Ihnen für die freundliche Kundgebung und warmen Wünsche, die sie mir und Ihrer Majestät der Kaiserin und Königin wie meinem Hause gewidmet haben, meinen herzlichsten Dank aus. Die eifrige Arbeit des Vereins haben meine Gemahlin und ich stets mit lebhaftem Interesse begleitet und wünschen auch den diesjährigen Beratungen Gottes Segen und reiche Erfolge. Wilhelm I. R."

Des verstorbenen Großherzogs Friedrich I. von Baden und des verstorbenen Domherrn Prof. Dr. Frigge (Leipzig) wurde durch Erheben von den Sitzen gedacht. Weiter gedachte der Präsident des

60jährigen Regierungsjubiläums des Kaisers Franz Josephs von Oesterreich.

Leider wird von anderer Seite versucht, in das Verhältnis der evangelischen Oesterreicher zu ihrem Kaiser einen schrillen Mißklang zu tragen. Wir müssen es als ein Diskreditieren empfinden, wenn in der Zeitschrift „Der Tag" der Reichstagsabgeordnete Erzberger hinter den Sätzen, in welchen er die Los-von-Rom-Bewegung als hochverräterisch bezeichnet, fortfährt: „Das deutsche Geld, sogar von amtlichen kirchlichen Vertretungen, soll dazu dienen, diese Bewegung zu stützen. Der Gustav-Adolf-Verein hat 1906 bis 1907 allein rund 600 000 Mk. nach Oesterreich und Ungarn geschickt. Wofür ist dieses Geld ausgegeben?" Nach dem Zusammenhang des Artikels muß angenommen werden, daß dieses Geld für die hochverräterische Bewegung verwendet werden soll. Als ob der Gustav-Adolf-Verein etwas anderes will, als die österreichischen Glaubensgenossen zu unterstützen. Und das tat er, solange er existiert und lange bevor es eine Los-von-Rom-Bewegung gab. Wir nehmen uns der Notleidenden Gemeinden Oesterreichs an. Mit einer Bewegung, auf die das Stigma der Vaterlandsfeindlichkeit, ja des Hochverrats paßt, haben wir nichts zu tun. Wir weisen jede dahin gehende Verdächtigung als unerhört zurück. Ein kompetenterer Richter als Herr Erzberger ist uns die ehrwürdige Gestalt auf dem österreichischen Kaiserthrone, die wiederholt ihrer Genugtuung für den von Vaterlandsliebe und Patriotismus erfüllten Geist des Gustav-Adolf-Vereins aussprach. Ich schlage vor, dem Kaiser Franz Joseph aus Anlaß des Regierungsjubiläums ein Huldigungstelegramm zu schicken. Unter stürmischem Beifall gelangt ein solches Telegramm zur Absendung.

Dem Verein gehören jetzt 45 Hauptvereine, 696 Frauenvereine und 2035 Zweigvereine an. Aber unsere Stärke liegt nicht in der Zahl der Mitglieder, sondern in dem Geist, der uns erfüllt. Wir wollen aber nicht nur eintreten für die Wahrung des Protestantismus in der Welt, sondern wir wollen auch weitherzig sein gegen unsere katholischen Brüder. Wir achten und lieben wahre Frömmigkeit, wo immer sie uns entgegentritt. Wir beklagen es, wenn so viel Herzblut unseres evangelischen Volkes an dem konfessionellen Hader verschwendet wird. Der Vorsitzende erinnerte zum Schluß an die Geschichte Straßburgs, gedachte der Hugenotten und machte die mit allgemeinem Bedauern aufgenommene Mitteilung, daß er zum letzten Male die Generalversammlung des Gustav-Adolf-Vereins eröffnet habe, da er jüngeren Kräften Platz machen müsse.

Aus dem vom Generalsekretär Pastor Braunschweig (Leipzig) erstatteten Jahresbericht ging hervor, daß die Zahl der Zweigvereine und besonders der Frauenvereine zugenommen hat, daß sich dagegen die Zahl der studentischen Vereine nicht vermehrt hat. Ihre Zahl beträgt nur 5. — Zahlreiche Begrüßungstelegramme waren eingegangen.

Nach einer Reihe von Begrüßungsansprachen wurden die weiteren Verhandlungen auf Donnerstag vertagt.

25. Westfälische Provinzialsynode.

(Eigener Bericht.)

).(Soest, 23. Sept.

Eine große Zahl von Gästen war zu den heutigen Verhandlungen erschienen, darunter der Präsident des evang. Oberkirchenrats Voigts-Berlin, der sofort nach Eröffnung der Sitzung vom Präses der Synode aufs herzlichste begrüßt wurde und auch alsbald auf die Begrüßung freundlich antwortete. Der Vorsitzende bringt ein Telegramm aus Neukied zur Verlesung, wonach das Pfarrbesetzungsgesetz angenommen worden ist vorbehaltlich der Zustimmung der Westf. Provinzialsynode. Alsdann wurde in die Beratung der Vorlage betreffend das

Pfarrbesetzungsrecht

eingetreten. Die Verhandlung wird durch ein ausführliches Referat des Vorsitzenden der Kommission, des Synodalen Windel, eingeleitet. Der Vortrag bewies deutlich, daß mit größter Gründlichkeit alle Gründe dafür oder dagegen aufs gewissenhafteste untersucht und erörtert worden sind. Nach dem Vortrag des Kommissionsberichts ergreift auf Wunsch der Synode zunächst Exzellenz Voigts das Wort, um die Grundzüge des Gesetzes im großen noch einmal darzulegen und die Gründe, die zu der Vorlage geführt unter Angabe des statistischen Materials auseinanderzusetzen. Darnach eröffnet P. Geck die Debatte mit einer sehr warmen Verteidigung des Standpunktes, der das Gesetz ablehnt. Noch eine Reihe anderer Synodalen sprachen Bedenken gegen die Gesetzesvorlage aus, Bedenken, denen der Präsident in mehreren ausführlichen Darlegungen entgegentrat.

Nach langer eingehender Verhandlung und nach einem kurzen Schlußworte des Präsidenten des Evang. Oberkirchenrats wird zur Abstimmung geschritten. Der Antrag der 9. Kommission lautet folgendermaßen: Die Kommission 9 beantragt in Anerkennung des großen Notstandes der Kirche und in der Ueberzeugung, daß andere Wege zu seiner Abstellung sich zur Zeit nicht finden lassen, die Annahme des vorliegenden Gesetzentwurfes durch die Provinzialsynode.

Mit 71 gegen 28 Stimmen wird das Gesetz angenommen.

Nach einer längeren Pause wird zunächst ein Antrag und eine Resolution auf Abschaffung der dinglichen Patronate gestellt. Es entspinnt sich eine längere Debatte über diesen Punkt, in deren Verlauf auch der Präsident auf verschiedene hierbei zu berücksichtigende Gesichtspunkte hinweist. Es wird beschlossen, die Angelegenheit dem Provinzialsynodalvorstande zur weiteren Veranlassung zu übergeben.

Ein übersehener Umstand.

Humoreske von Alfons Wasljawik.

Nachdruck verboten.

Die Lage war ernst — Pessimisten hätten sie verzweifelt genannt. Gefühllos zeigte der große Abreißkalender im Bureau die Zahl 26, und darunter stand Freitag, zwei Angaben, die an sich nichts besonderes bedeuteten; was die Sache komplizierte, war der Umstand, daß zwei Tage später Sonntag war, daß an diesem Tage das große Wohltätigkeitsfest im Stadtpark stattfand und daß Paul mit einer reizenden jungen Dame, die er erst drei Tage kannte, verabredet hatte, an dem Feste teilzunehmen. Was aber die Sachlage zu einer überaus bedrohlichen gestaltete, war die peinliche Feststellung Pauls, daß sein Gesamtvermögen gerade nur ausreichte, die Straßenbahnkarte zu bezahlen. Der junge Mann sah sich daher genötigt, einen finanziellen Deckungsplan für die geplante Ausgabe zu entwerfen, und hierbei zeigten sich schier unüberwindliche Schwierigkeiten. Er hatte bereits am 10. des Monats ausgerechnet, daß er sechs Monate umsonst arbeiten müßte, wenn es seinem Chef einfiele, das Vorschuß-Konto Pauls regeln zu wollen; hatte auch behufs Angabe einleuchtender Gründe für die Notwendigkeit der Vorschüsse bereits so viele Verwandte erkranken oder in Not geraten lassen, daß Bedenken über die Wahrscheinlichkeit des Vorhandenseins noch weiterer Verwandter zu befürchten waren. Es blieb dem armen Jungen nichts weiter übrig, als sich, wie oft in solchen Fällen, seiner Verwandten zu erinnern. Da gab es eine Tante, die ihn vor nicht allzu langer Zeit „saniert" hatte, wofür er die Versicherung gab, nunmehr strenge Aufsicht über sein Geld zu üben. Da dieses Versprechen erst 28 Tage zurückdatierte, mußte diese Dame aus der in Betracht kommenden Gruppe ausgeschieden werden. Eine andere Tante war jederzeit bereit, ihn zu unterstützen, wenn es galt, Kleider, Schuhe oder einen neuen Hut zu kaufen — leider hatte sie die Gepflogenheit, ihrem Neffen zu diesem Behufe nicht Bargeld zu geben, sondern entweder mit ihm das Kleidungsstück zu kaufen, oder sich von dem Lieferanten die Rechnung senden zu lassen.

Blieb nur ein Herr, den Paul aus einer eigentlich nur mehr theoretischen Verwandtschaft der Onkel zu nennen pflegte. Dieser war Inhaber eines großen Exporthauses und verdankte sein Vermögen guten Geschäften mit Kaufleuten der Balkanstaaten, weshalb er für den näheren Orient stets warme Sympathien fühlte. Herr Mühlberg genoß großes Ansehen, war mit allen Kaufleuten der Stadt befreundet und daher jederzeit über die Höhe von Pauls Vorschußkonto unterrichtet. Je größer dieses wurde, desto zurückhaltender zeigte er sich, wenn Paul ihn besuchte.

Als dieser erst festgestellt hatte, daß diesmal nur Onkel Mühlberg für ihn in Betracht kam, beschäftigte er sich nur mehr mit der Konstruktion eines einleuchtenden Grundes, den er schließlich auch gefunden zu haben glaubte. Nach Schluß des Geschäfts eilte er nach Hause und begann in seinen Erinnerungen an die Studienzeit zu kramen; befriedigt zog er eine Visitenkarte hervor, unterzog sie mittels eines Radiergummis einer gründlichen Reinigung und begab sich also ausgerüstet in das Kontor seines Onkels.

Beim Eintritt des jungen Mannes warf der Exporteur rasch einen Blick auf den Kalender, griff dann unwillkürlich an die Stelle, wo er seine Brieftasche hatte, und war fest entschlossen, sie unter keinen Umständen herauszuziehen.

„Was führt Dich zu mir?" fragte er dann sehr kühl und begann damit den Verteidigungskampf.

„Ich habe Dir etwas mitzuteilen", erwiderte der Neffe. „Kennst Du diesen Namen?" Er reichte ihm die Visitenkarte.

Mühlberg warf einen Blick darauf. „Was, Nikolics ist hier?" rief er dann, „mein Geschäftsfreund aus Belgrad?"

„Er nicht, aber sein Sohn", meinte in gleichgültigem Tone Paul. Er war drei Semester mein Studienkollege, und hat mich auf der Durchreise nach Belgrad aufgesucht. Er will nun ins Vaterhaus zurück."

„Warum hast Du ihn nicht mitgebracht?" fiel ihm Mühlberg ins Wort. „Du weißt doch, Söhne von Geschäftsfreunden sind mir immer willkommen."

„Es war ihm heute nicht möglich, bei Dir vorzusprechen. Er will vor seiner Abreise hier noch ein paar fidele Tage verleben und wird Dich gewiß noch besuchen. Er läßt Dich aber bitten, morgen abend mit ihm irgendwo zusammenzutreffen; morgen ist er allein."

„Schade, morgen kann ich nicht; Du weißt doch, daß ich in den Gaverbeverein muß."

„Ach so, daran habe ich nicht gedacht!" gab Paul gedehnt zur Antwort; „na, er wird schon Gesellschaft finden."

„Geh' Du doch mit ihm," schlug Mühlberg vor.

Der Neffe lachte. „Du willst mich wohl foppen?" fragte er und sah ostentativ den Kalender an.

Nun mußte auch Mühlberg lächeln. „Ich zahle Dir die Zeche," sagte er dann.

„Auch dann würde ich nicht mitgehen", beharrte Paul, „das sähe aus, als ob ich zu Dir gekommen wäre, Dich anzupumpen."

„Quatsch!" rief Mühlberg, „das sind Ausreden — ich kann den Sohn einer so guten Kundschaft nicht allein herumirren lassen. Ich bitte Dich, ihm Gesellschaft zu leisten. Du erweist mir direkt einen Dienst."

Paul ließ sich schließlich dazu herbei, seinem Onkel einen Dienst zu erweisen, und nahm eine Banknote in Empfang, die das Dreifache des erhofften Wertes repräsentierte.

„Unterhalte Dich gut und vergiß nicht, ihn zu mir zu laden."

„Gewiß nicht", beteuerte Paul und beeilte sich, das Kontor zu verlassen.

Mit dem angenehmen Bewußtsein, gegen alle finanziellen Möglichkeiten gesichert zu sein fand sich Paul Sonntag auf dem Schauplatze des Festes ein. Er wurde von einer jungen Dame freudig begrüßt.

„Wir gehen zuerst in den Kaffee-Pavillon", kommandierte sie, „und zwar auf meine Kosten. Das Abendessen können Sie bezahlen."

Paul lachte. „Sie haben wohl einen Haupttreffer in der Lotterie gemacht?" fragte er.

„O nein — ich bat, um für alle Fälle gerüstet zu sein, meinen Chef um einen Vorschuß, was ich bis jetzt nie tat, und sagte ihm auch ehrlich, wofür. Diese Aufrichtigkeit hat ihm imponiert. Er schenkte mir den Betrag und versprach obendrein, sich beim Feste mit einzufinden."

„Fräulein," sagte Paul, „gestatten Sie, daß ich Sie wegen eines so seltenen Exemplars von Chef beneide."

Beide nahmen Platz und vergnügten sich damit, die Vorübergehenden zu betrachten. „Da ist er ja!" rief plötzlich die junge Dame so laut, daß ein älterer Herr, der dem Tische den Rücken gekehrt hatte, sich umwendete.

„Um Gotteswillen!" keuchte Paul und ließ vor Schreck den Löffel

Darnach geht man zur Besprechung des § 10,2 der General-Synodal-Ordnung über. Der Präses stellt dazu einen Antrag, ebenso wird aus dem Plenum ein solcher Antrag vorgeschlagen. Der erstere Antrag wird angenommen und zwar in folgender Fassung:

Provinzialsynode wolle, ohne sich die Ausführungen des Referates der Kommission anzueignen, erklären, daß das wie in früheren Fällen auch vorliegend geübte Verfahren der Kirchen-Regierung, wonach eine für die evangelische Landeskirche der älteren Provinzen bestimmte, die veränderte Kirchen-Ordnung Westfalens und der Rheinprovinz betreffende Gesetzesvorlage zuerst der Generalsynode und erst nach ihrer Zustimmung entsprechend einem in der Vorlage enthaltenen Anschlußvorbehalte den beiden westlichen Provinzialsynoden zur Aeußerung vorgelegt wird, zwar in dem Wortlaut der Vorschrift des § 10 der General-Synodal-Ordnung nicht ausdrücklich vorgesehen ist, aber der Absicht des § 10, ein Schutzrecht für die westlichen Provinzialsynoden zu gewähren, im wesentlichen gerecht wird und durch den Inhalt und die Dringlichkeit landeskirchlicher Gesetzesvorlagen gerechtfertigt erscheinen kann.

Nachdem P. Arndt noch ein kurzes Wort über das Krüppelheim gesprochen hatte, wurde die Synode um 2,30 Uhr geschlossen.

29. Rheinische Provinzialsynode.

(Eigener Bericht.)

** Neuwied, 23. Sept.

In Erledigung ihrer Tagesordnung beschäftigte sich die Synode zunächst mit einem Antrag der Synode Trier, die Lehrverpflichtung der Kandidaten betreffend. Die Synode erkannte die Verpflichtung durch das Ordinationsgelübde und den § 78 der Kirchenordnung hinreichend sichergestellt und ging über den erwähnten Antrag zur Tagesordnung über.

Die Berichte über die stattgefundenen Kurse für kirchliche Baukunst veranlaßten die Synode zu beschließen, den Leitern dieser Kurse den wärmsten Dank auszusprechen. Auch in den nächsten 3 Jahren sollen 2—3 Kurse eingerichtet werden. Die Synode bewilligte hierfür 1000 Mark.

Ueber einen Antrag der Synode Trier, betr. Abänderung des § 11 des Kirchensteuergesetzes vom 26. Mai 1905, ging die Synode, mit Rücksicht auf die Tatsache, daß das Kirchensteuergesetz erst 3 Jahre in Geltung, zur Tagesordnung über.

Der Antrag, sämtlichen Auslandspfarrern die Zeit, welche sie draußen zugebracht haben, wenn sie besonders anstrengend war, doppelt anzurechnen bei der spätern Bemessung des Gehalts, wurde der Generalsynode und dem Ev. Oberkirchenrat empfehlend zur Beschlußfassung überwiesen.

Die Synode Niederberg wünschte eine andere Auslegung des Begriffes „ständige Pfarrbezirke" als sie bisher üblich war. Die Auslegung ist von Einfluß auf die Zusammensetzung der Synoden. Die Provinzialsynode machte sich die Interpretation des Sup. Stersberg zu eigen, und erklärte den Begriff des selbständigen Pfarrbezirks dahin, daß darunter ein örtlich abgegrenzter, unter den Pfarrern des Orts nicht wechselnder Bezirk zu verstehen sei, an welchem ein oder mehrere Pfarrer stehen, welche die Seelsorge und die Amtshandlungen ausüben und den kirchlichen Religionsunterricht erteilen.

Vom Urkundenbuch ist Band 1 erschienen. Er enthält eine Sammlung von Synodalberichten aus den Jahren 1570—1610. Die Synode nahm mit Freude Einsicht in das hochinteressante, vornehm ausgestattete Werk und beschloß, den Verfassern ihren Dank auszusprechen und zur Ermöglichung der Fortsetzung des Werkes 4000 Mark zur Verfügung zu stellen.

Schließlich erledigte die Synode eine von der Gemeinde Duisburg erfolgte Vorlage einer Geschäftsordnung für die Sitzungen des Presbyteriums und der größeren Gemeindevertretung dahin, daß sie derselben unter Vornahme einiger Abänderungen ihre Zustimmung erteilte.

Phönix und Rheinisch-Westfälisches Kohlensyndikat.

(Vom Reichsgericht.)

(Nachdruck verboten.)

Das Reichsgericht hat nun auch im Hüttenzechenrechtsstreit Rheinisch-Westfälisches Kohlensyndikat gegen Phönix entschieden und zwar für Aufhebung des oberlandesgerichtlichen Urteils. Es stellte in der Sache selbst das Urteil des Landgerichts Essen wieder her.

Wie in schon früher vom Reichsgericht entschiedenen Fällen von „Hasenwinkel" und „Friedlicher Nachbar" handelt es sich hier um die Einverleibung einer reinen Kohlenzeche zu einer Hüttenzeche, ohne daß dadurch die Hüttenzeche verpflichtet wäre, ihre Umlageverpflichtung zu erweitern. Nach dem Vertrage mit dem Rheinisch-Westfälischen Kohlensyndikat in Essen steht es sämtlichen Kohlenzechen frei, den Selbstverbrauch umlagefrei zu decken. Diejenigen Zechen, welche gleichzeitig Hüttenzechen haben, dürfen ebenfalls den Bedarf ihrer Hüttenzechen umlagefrei decken. Im Februar 1907 übernahm nun die mit Hüttenzechenrechten ausgestattete Bergwerks- und Hütten-aktiengesellschaft Phönix zu Duisburg das Steinkohlenbergwerk Nordstern, welch letzteres eine reine Kohlenzeche war. Phönix beanspruchte nun das Recht, auch für seine Hüttenzechen umlagefrei die Produktion des Nordstern zu benutzen. Diesem widersprach das Rheinisch-Westfälische Kohlensyndikat, wie es sich anfangs überhaupt der Vereinigung von Nordstern und Phönix widersetzte. Schließlich wurde jedoch (nach erfolgter Fusion von Phönix und Nordstern) nur der Rechtsstreit über die umlagsfreie Deckung des Bedarfs aus der Kohlenzeche Nordstern zu Ende geführt.

Das Landgericht Essen stellte sich auf Seiten von Phönix und sprach diesem das Recht der umlagefreien Benutzung der Produktion von Nordstern zu, indem es die Klage des Rheinisch-Westfälischen Kohlensyndikats, welche die Einschränkung des umlagefreien Bedarfs bezweckte, abwies.

Trotzdem nun kurz vorher das Reichsgericht in dieser Frage im gleichen Sinne in dem Falle „Friedlicher Nachbar" entschieden hatte, stellte sich das Oberlandesgericht Hamm infolge der Berufung des Syndikats auf den entgegengesetzten Standpunkt und untersagte Phönix den umlagefreien Gebrauch der Produktion der Zeche Nordstern. Das Oberlandesgericht Hamm bekämpfte die frühere Anschauung des Reichsgerichts und meinte, den Syndikatsvertrag nur dahin auslegen zu können, daß nur die Produktion von Zechen umlagefrei benutzt werden könne, die bereits vor Abschluß des Syndikatsvertrages zu den Hüttenzechen gehörten, daß dagegen dort, wo erst der Erwerb später eintrat, diese Kohlenzechen sich nur auf den eigentlichen Selbstverbrauch beschränken müßten.

Dieses Urteil wurde jedoch, wie schon erwähnt, auf die Revision von „Phönix" hin vom ersten Zivilsenat des Reichsgerichts aufgehoben. Zur Begründung hierzu führt der erkennende erste Zivilsenat des höchsten Gerichtshofes ungefähr folgendes kurz an: Der Senat hat bereits wiederholt Gelegenheit gehabt, sich mit dem Vertrag der Parteien zu beschäftigen, einmal im Falle „Hasenwinkel" und einmal im Falle „Friedlicher Nachbar". Beide Male hat er den Vertrag dahin ausgelegt, daß es besonderes Recht der Hüttenzechen bleibe, was in dem Vertrage festgelegt ist, nämlich ein Privilegium, daß die Hüttenzechen die Produktion ihrer Kohlenzechen verwenden dürfen nicht nur für die Kohlenzechen, sondern auch für die Hüttenzechen. Dabei ist erwogen worden, daß auch Besitzveränderung im Bereiche der Verträge liege, und hiervon hat der Senat abgeleitet, daß auch der Zuerwerb von weiterem Besitz dieses Privilegium nicht einschränken kann; und an dieser Auslegung ist festzuhalten, und weder von Einschränkung innerhalb noch außerhalb der Verträge zu reden. Das einzige Neue, was vorliegt, das ist hier die Feststellung, daß „Phönix" als gesamter Rechtsnachfolger des „Nordstern" aufzufassen ist, und daß deshalb die Gesellschaft verpflichtet ist, die Verpflichtungen, die dem „Nordstern" oblagen, auch von Seiten des „Phönix" zu erfüllen. Es kann nicht die Rede von einem Verschwinden des „Nordstern" nach der Vereinigung sein. Deshalb setzt sich die Beteiligungsziffer von „Phönix" jetzt zusammen aus „Phönix" und „Nordstern". Im übrigen besteht allerdings für „Nordstern" die Unmöglichkeit über dasjenige Quantum von Kohlen, was er verkaufte und produzierte hinaus dem „Phönix" zu liefern. Eine fernere Einschränkungsverpflichtung bestand bisher nicht. Jetzt kommt der Rechtsnachfolger in Betracht. Der liefert aber auch nicht an Dritte, sondern nur in seiner Rechtseinheit, und deshalb greift das Privilegium durch. (23. Sept. 1908. Akt. Z. I.)

Vermischtes.

700 000 Mark verspekuliert. Telegraphisch wird uns aus Aarweiler gemeldet: Der seit dem 1. September vermißte Rentner Leopold Kreußberg wurde jetzt im Walde bei Bischhof als Leiche aufgefunden. Neben ihm lag ein Revolver. Es liegt zweifellos Selbstmord vor und der Grund hierfür ist in großen Spekulationsverlusten zu suchen. Man spricht von 700 000 Mark, die der Rentner verloren hat.

Enthauptung eines Mörders. Unterm 24. September meldet uns ein Telegramm aus Gera: Der noch nicht 20 Jahre alte Wirtschaftsgehilfe Martin Böttcher aus Tegau, der seine Geliebte, das Dienstmädchen Richter, ermordete, ist heute morgen im Hofe des hiesigen Gerichtsgefängnisses enthauptet worden.

Im Bette ermordet. Aus Bornstedt bei Potsdam wird uns telegraphisch berichtet: Der 56jährige Milchhändler Prenka wurde heute morgen im Bette ermordet vorgefunden. Der Täter schlug dem Opfer mit einem Beil den Schädel ein. Vermutlich kommt als Täter der bisher dort als Kirschenpflücker beschäftigte Arbeitsbursche Schulz in Betracht.

Handel und Industrie.

** **Rheinisch-Westfälisches Kohlensyndikat.** In der gestrigen Zechenbesitzerversammlung erstattete der Vorstand folgenden Bericht: Der rechnungsmäßige Absatz betrug im August 1908 bei 26 Arbeitstagen (im gleichen Monat des Vorjahres 25 Arbeitstage) 5 825 286 t (Vorjahr 6 197 859 t) oder arbeitstäglich 224 049 t (Vorjahr 229 550 t). Von der Beteiligung, die sich im August auf 6 696 245 t (Vorjahr 6 856 821 t) bezifferte, sind demnach 86,99% (Vorjahr 90,39%) abgesetzt worden. Der Gesamtversand betrug in Kohlen bei 26 Arbeitstagen (Vorjahr 27) 4 887 699 t) oder arbeitstäglich 192 011 (Vorjahr 181 026) Tonnen; an Koks bei 31 Arbeitstagen (Vorjahr 31) 1 029 423 (Vorjahr 1 336 541) Tonnen oder arbeitstäglich 33 207 (Vorjahr 43 114) Tonnen; an Briketts bei 26 Arbeitstagen (Vorjahr 27) 271 696 (Vorjahr 268 822) Tonnen oder arbeitstäglich 10 450 (Vorjahr 9956) Tonnen.

Die Förderung stellte sich insgesamt auf 7 058 903 (Vorjahr 7 198 858) Tonnen oder arbeitstäglich auf 271 496 (Vorjahr 266 624) Tonnen (und im Juli 1908 7 334 881 resp. 271 662 Tonnen).

Hierzu führt der Vorstand folgendes aus: In den Absatzverhältnissen sind im Berichtsmonate wesentliche Aenderungen nicht eingetreten. Der Kohlenabsatz hat unter dem Einfluß der stärkeren Anforderungen für die Eindeckung des Bedarfs für Hausbrandzwecke eine wenn auch nicht lebhafte, so doch fühlbare Steigerung erfahren. Die für unsere Rechnung abgesetzten Mengen ergeben gegen den Vormonat eine Zunahme von arbeitstäglich 1336 = 0,81% und gegen den Monat August v. Js. eine solche von 9161 t = 5,85%. Das erzielte Ergebnis ist in Anbetracht der allgemeinen Geschäftslage nicht ungünstig.

Der Brikettabsatz hat sich annähernd auf der gleichen Höhe wie im Vormonate gehalten und arbeitstäglich 10 207 t betragen; er weist gegen den Vormonat eine Abnahme von arbeitstäglich 16 t = 0,16%, gegen den Monat August v. Js. eine Zunahme von 419 t = 4,28% auf. Auf die Beteiligung wurden 92,64% abgesetzt.

Der rechnungsmäßige Kohlenabsatz von arbeitstäglich 224 049 t = 86,90 % der Beteiligung ist gegen den Vormonat um 3718 t = 1,69 % gestiegen, gegen den Monat August v. J. aber trotz der erheblichen Zunahme des Kohlenversandes um 5501 t = 2,40 % zurückgegangen. Der Grund dieser Erscheinung liegt in dem erheblichen Ausfall von arbeitstäglich 11 109 t Koks. Der auf die Koksbeteiligung unserer Mitglieder erreichte Absatz stellt sich auf 68,84 %. Durch diesen schwachen Koksversand ist eine nicht unbeträchtliche Erhöhung der auf den Zechen lagernden Bestände eingetreten.

Die arbeitstägliche Förderleistung der Zechen von 271 496 t ergibt gegen den Vormonat eine geringere Abschwächung von 166 t = 0,06 %, während sie gegen den Vormonat August v. J. um 4872 t = 1,83 % gestiegen ist.

Die in früheren Berichten wiederholt erwähnten Schwierigkeiten, welche uns infolge der eingetretenen Verschiebungen in den uns von den Zechen gelieferten Kohlensorten erwachsen sind, haben sich auch im Berichtsmonate geltend gemacht. In Feinkohlen gingen die Lieferungen über den Bedarf hinaus, so daß wir genötigt waren, die überschüssigen Mengen zu lagern.

Das Versandgeschäft hat sich regelmäßig vollzogen, indem der Wagenbedarf für den Eisenbahnversand in vollem Umfange befriedigt werden konnte und auch der Versand über den Rhein, abgesehen von einer gegen Mitte des Berichtsmonats durch den niedrigen Wasserstand eingetretenen vorübergehenden Beeinträchtigung des Verkehrs nach dem Oberrhein, einen günstigen Verlauf genommen hat.

In Ergänzung der in unserem vormonatlichen Berichte mitgeteilten statistischen Zahlen über das Ergebnis der Förder- und Absatzverhältnisse in der ersten Hälfte des laufenden Jahres, denen zufolge sich der Kohlenabsatz in dem genannten Zeitraum 1908 auf 23 517 645 t, 1907 auf 21 894 664 t bezifferte, mithin für 1908 eine Zunahme von 1 622 981 Tonnen = 7,41 % erfahren hat, dürfte es von Interesse sein, diesen Zahlen gegenüber auch das Verhältnis des inländischen Kohlenverbrauchs in beiden Jahresabschnitten in Vergleich zu stellen. Unter Berücksichtigung der ein- und ausgeführten Mengen berechnet sich der inländische Kohlenabsatz (Einfuhr und Förderung) im 1. Halbjahr 1908 78 636 573 Tonnen, (im 1. Halbjahr 1907 75 703 249 Tonnen). Die Ausfuhr bezifferte sich auf 12 720 256 Tonnen bezw. 12 233 412 t. Nach Abzug der Ausfuhr von der Menge der geförderten und eingeführten Kohlen verbleibt demnach als inländischer Absatz im ersten Halbjahr 1908 eine Menge von 65 916 317 Tonnen, im ersten Halbjahr 1907 eine Menge von 63 469 837 Tonnen, mithin 1908 mehr 2 446 480 Tonnen gleich 3,85 Prozent.

Wenngleich die im ersten Halbjahr 1908 sich rechnungsmäßig ergebende Menge von 65 916 317 Tonnen in vollem Umfange nicht in den Verbrauch übergegangen ist, davon vielmehr diejenigen Mengen abzusetzen sind, welche auf Zechen in Gestalt von Koks lagern und ferner die Mengen, welche zur Ansammlung von Lagerbeständen Verwendung gefunden haben, so ist doch ersichtlich, daß der inländische Kohlenversand eine Abschwächung bis jetzt noch nicht erlitten hat und der gesteigerte Koksversand durch den vermehrten Absatz von Steinkohlen und Briketts ausgeglichen worden ist.

Die Einfuhr ausländischer Kohlen, Koks und Briketts zeigt gleichfalls durchweg eine Abnahme; im ersten Halbjahr 1908 wurden insgesamt (Koks und Briketts in Kohlen umgerechnet) 190 607 Tonnen weniger als in der gleichen Zeit 1907 eingeführt, wogegen die Ausfuhr um 486 844 Tonnen gestiegen ist.

---

in die Tasse fallen, „das ist ja der Onkel Mühlberg! — Warum haben Sie mir denn nicht gesagt, wer Ihr Chef ist?"

„Haben Sie mich danach gefragt?" schmollte die Kleine, „Sie schämen sich wohl meiner Gesellschaft?"

„Was fällt Ihnen ein", erwiderte Paul und sah sich verzweifelt nach einer Gelegenheit zur Flucht um. Es war zu spät. Mühlberg nickte ihnen bereits lächelnd zu und kam zum Tisch.

„Schau, schau," drohte er schmunzelnd seiner Kontoristin, „so rasch versorgt?"

„Ich bitte, wir kennen uns schon drei Tage", protestierte das Mädchen errötend.

„Wo hast Du denn Deinen Freund gelassen?"

„Er — er — kommt gleich", stotterte Paul und sah zu spät ein, daß er die denkbar unglücklichste Ausrede gebraucht hatte.

„Na, dann passen wir auf, daß wir ihn im Trubel nicht übersehen", meinte der Onkel und ließ sich nieder.

Paul gab sich den Anschein, als sähe er eifrig nach dem Freunde und zermarterte sein Gehirn, um einen Ausweg zu finden.

Da bemerkte er einen seiner Freunde. „Na endlich," rief er und stürzte auf einen jungen Mann zu. „Du, Karl, Du mußt mir helfen, ich bin in einer schauerlichen Patsche."

Der mit Karl Angesprochene zog diskret ein Silberstück heraus. „Das ist alles, was ich besitze", flüsterte er, „gerade genug für ein Paar Würstel und Bier."

„Ach, um Geld handelt sich's nicht," versetzte hastig Paul, „ich erkläre Dir später alles — vorläufig tu mir den einzigen Gefallen, für eine Stunde einen Studienkollegen von mir vorzustellen, der zu seinen Eltern nach Belgrad reist. Es gilt einen Hauptspaß".

„Wenn's weiter nichts ist", erwiderte der Freund, „dann nur los."

Paul packte seinen Freund und brachte ihn zum Tische, wo Mühlberg mit der Kontoristin saß.

„Gestatte, daß ich Dir meinen Freund vorstelle," begann dann sehr zeremoniell Paul, „Herr Mühlberg — Herr . . ."

Er hielt jählings inne und wurde feuerrot. Er hatte vergessen, welche Visitenkarte er dem Onkel gegeben hatte.

„Herr Nikolics, ich freue mich, Ihre Bekanntschaft zu machen", sagte der Onkel, „Ihr Papa und ich sind langjährige Geschäftsfreunde."

„Ich weiß, ich weiß", beeilte sich der junge Mann zu versichern, „Papa hat oft von Ihnen gesprochen."

„Ja, ich war jedes Jahr ein paar mal in Belgrad," fuhr Herr Mühlberg fort und begann zum Entsetzen der Freunde serbisch zu reden.

„Nun sind wir erschossen", dachte Paul und erwog neuerlich den Plan, einfach davonzurennen. Aber der Freund legte eine staunenswerte Geistesgegenwart an den Tag. Er lächelte wehmütig. „Mit mir müssen Sie Deutsch sprechen, Herr Mühlberg", sagte er, „ich bin seit meinem sechsten Lebensjahr fern vom Vaterhaus aufgewachsen und die kurze Ferienzeit, die ich in der Heimat verbrachte, reichte nicht aus, um meine eigentliche Muttersprache zu lernen."

„Potztausend", rief erstaunt Mühlberg, „wie reden Sie dann mit Ihren Eltern? Ihr Vater kann doch kein Wort Deutsch."

„Wir sprechen französisch", behauptete kühn der Jüngling und kramte in seinem Gedächtnis nach einigen französischen Brocken, für den Fall, daß es Mühlberg einfallen sollte, nun in dieser Sprache zu konversieren.

Der Exporteur verzichtete jedoch auf weitere Zurschaustellung seiner Sprachkenntnisse und sprach nur Deutsch, was auf das Gemüt der beiden jungen Leute außerordentlich beruhigend wirkte. Ueberhaupt gestaltete sich die Unterhaltung leichter, als Herr Pseudo-Nikolics noch der gefährlichen Einleitung vermutete. Wohl gab es hie und da einige kleine Meinungsverschiedenheiten — so versetzte Herr Nikolics das Kontor seines Vaters in eine Gasse, deren Existenz Herrn Mühlberg gänzlich unbekannt war, sprach dann von einem Bruder, der nach Mühlbergs Kenntnis der Familienverhältnisse schon längst gestorben, und erzählte von dem ungeheuren Appetit seines Vaters, von dem Mühlberg wußte, daß er am Magen litt.

Es war schon ziemlich spät, als Herr Mühlberg unvermutet Herrn Nikolics fragte, wann er nach Belgrad reise?

„Dienstag früh acht Uhr mit dem Schnellzug", erwiderte prompt der Gefragte.

Nun, dann sehen wir uns wohl noch einmal", sagte Mühlberg, sich erhebend, „ich will die Herrschaften heute nicht weiter stören." Er grüßte freundlich und ging.

„Uff," rief Paul erleichtert. Selbstverständlich mußte er nun erzählen und sein Freund fand die Idee einfach einzig. „Aber nun wollen wir den Spaß auch zu Ende führen", rief er, „es wäre schade um diesen guten Einfall."

„Du willst doch nicht etwa meinen Onkel besuchen?" fragte besorgt Paul.

„Keineswegs — aber ich wette eins gegen Hundert, daß Dein Onkel am Dienstag am Bahnhof sein wird, um sich von mir zu verabschieden, und ich werde auch wirklich abreisen — bis zur nächsten Station nämlich."

Da auch das Fräulein über diesen Vorschlag in Begeisterung geriet, erklärte sich Paul damit einverstanden, obwohl er es als Herausforderung des Schicksals bezeichnete. —

20 Minuten vor Abgang des Schnellzuges erschien Paul mit seinem Freunde am Dienstag im Wartesaal und einige Minuten später kam richtig Herr Mühlberg — in Begleitung eines Herrn, der sich jedoch abseits hielt, als der Exporteur auf die jungen Leute zuschritt, „Denken Sie sich, lieber Nikolics, diesen herrlichen Zufall — ich muß auch nach Belgrad reisen; ein Bombengeschäft ist in Aussicht. Hätte nicht gedacht, noch einmal meine lieben Freunde dort zu sehen. Nun aber entschuldigen Sie mich einen Augenblick, ich muß noch dem Gepäck sehen."

Sprachlos starrten sich die beiden Freunde an; dann warf sich Pauls Freund in einen der Fauteuils und erschreckte die Reisenden durch ein entsetzliches Gelächter.

„Und was jetzt?" fragte Paul mit hohler Stimme.

„Jetzt reiß ich aus," erwiderte aufspringend der Freund, und ohne auf weitere Einwendungen Pauls zu hören, stürmte er davon. Pauls erste Idee war, das Gleiche zu tun. Dann aber erwog er, daß durch die Flucht die Frage nicht gelöst sei und entschloß sich, um endlich aus dem Lügennetz herauszukommen, zu einem umfassenden Geständnis.

„Wo ist Nikolics?" fragte Herr Mühlberg, als er zurückkam. Paul fühlte, wie er rot wurde. „Onkel," begann er dann betreten, „ich muß . . . ."

„Na endlich," rief Mühlberg, „mir genügt übrigens Deine Absicht, alles zu gestehen, das andere ist überflüssig."

„Wie, Du weißt . . .?" fragte Paul und dachte an einen Verrat seitens seines Freundes.

„Alles," ergänzte der Onkel. „Du hast die Sache genial eingefädelt, aber einen wichtigen Umstand vergessen."

Paul sah den Exporteur fassungslos an. Der winkte dem jungen Manne, der ihn herbegleitete. „Gestatte, daß ich Dir meinen lieben Freund und Deinen ehemaligen Schulkollegen Herrn Nikolics jun. vorstelle, der seit zwei Tagen mein lieber Gast ist!"

3. Blatt Nr. 226. — 6. Jahrgang. Gelsenkirchener Freitag, den 25. September 1908.

Allgemeine Zeitung

Amtliches Kreisblatt für den Stadt- und den Landkreis Gelsenkirchen

Verhandlungen des Bezirksausschusses.

(Von unserem Korrespondenten.)

V **Arnsberg**, 22. Sept.

Der Bezirksausschuß, Abt. 2, der Königl. Regierung, hielt heute eine Sitzung ab. Auf der Tagesordnung standen nicht weniger wie 27 Verwaltungsstreitsachen mit mündlicher Verhandlung und es waren mit wenigen Ausnahmen fast alle Parteien erschienen. Zunächst klagte der Kaufmann Carl Tschierschke in Wanne gegen die Gemeinde- und Polizeibehörde daselbst wegen Versagung der Schankwirtschaftserlaubnis für das Haus Gelsenkirchenerstraße 42. Der Kreisausschuß hatte diese Klage abgewiesen, da Wanne mit 35 879 Einwohner 38 Gast- und 11 Schankwirtschaften besitze. Die erste Klage hatte auf unbeschränkte Konzession gelautet; heute wollte Kläger auf den Ausschank von Branntwein verzichten. Wegen Mangels an Bedürfnis wurde die Klage abgewiesen. — Ebenfalls abgewiesen wurde der Ortsarmenverband Heepen gegen den Ortsarmenverband Eickel wegen Erstattung von Pflegekosten für ein uneheliches Kind. Die Höhe der Kosten betrug 279 Mark. — Der Kaufmann Heinrich Stieve und der Bauunternehmer August Franke, beide zu Eickel, waren zu Straßenbaukosten herangezogen. Ersterer soll, anschließend an die Errichtung eines Wohn- und Geschäftshauses in der Viktoriastraße, 308,50 Mark zahlen. Der Kreisausschuß hatte diesen Kläger aber freigestellt, hiergegen die Klage des Franke verworfen. Gegen das erste Urteil hatte die Gemeinde, gegen das 2. Franke Berufung eingelegt. Heute gab man der Berufung der Gemeinde statt und verwarf beide Klagen. — Wegen Versagung der Schankwirtschaftserlaubnis klagte der Bäckermeister Josef Wetterkamp in Buer gegen die Polizeiverwaltung des Amtes Wattenscheid. Es handelt sich um das Haus Höntrop, Chausseestraße Nr. 87. Höntrop hat 5580 Einwohner und 19 Wirtschaften. Daher konnte der Kreisausschuß ein Bedürfnis nicht anerkennen und wies die Klage ab. Der Bezirksausschuß bestätigte dieses Urteil. — Hierauf klagten die Rendanten a. D. August Herkendell und Dietrich Tiggemann, beide zu Gelsenkirchen, wegen Festsetzung ihrer Ruhegehälter. Beide sollen von ihrem Diensteinkommen von 6600 Mark je 3411 Mark Ruhegehalt beziehen. Beide beanspruchen aber die Bezüge nebst den Zulagen, wonach sich das Diensteinkommen auf 7240 Mark gestellt hat. Der Bezirksausschuß hat sich in einer Beschlußsache mit der Angelegenheit beschäftigt und erklärt, daß die Zulagen nicht pensionsberechtigt seien. Diese Erklärung wurde auch heute aufrecht erhalten. Es bleibt also den Rendanten noch die Klage bei dem Oberverwaltungsgericht. — Der Landwirt Theodor Wilms zu Gelsenkirchen, als Generalbevollmächtigter seiner Mutter, Wwe. Wilh. Wilms zu Gobesberg, klagte gegen die Wegepolizeibehörde in Gelsenkirchen wegen Heranziehung zu Bürgersteigkosten an der Hohenzollernstraße in Höhe von 100 Mark. Kläger hat um Freistellung, da das Grundstück unbebaut sei und zudem in der Landgemeinde liege. Seinem Antrage wurde aber nicht entsprochen. — Wegen Fristversäumnis wurde der Lehrer Max Milczewski in Gelsenkirchen mit einer Klage gegen den Oberbürgermeister wegen Erhebung von Zuschlägen zur Grund- und Gebäudesteuer abgewiesen.

* * *

V **Arnsberg**, 23. Sept.

Die heutige Bezirksausschußsitzung glich der gestrigen nur insofern, daß ebenfalls 27 Verwaltungsstreitfälle ihrer Erledigung harrten. Der Kaufmann Ernst Bischoff in Gelsenkirchen klagte gegen die Wegepolizeibehörde und den Gemeindevorstand daselbst wegen der Unterhaltung des Bürgersteiges eines Hauses der Bankstraße. Die Klage wurde abgewiesen. — Aufgehoben wurden sodann zwei polizeiliche Verfügungen, die eine Versagung der Bauerlaubnis von Wohnhäusern in der Bochumerstraße zu Gelsenkirchen betrafen. Kläger waren Frau Schmidt und der Kaufmann Josef Witkop ebendaselbst. — Wegen Unterhaltung von Bürgersteigen klagten die Bergwerksgesellschaft Consolidation und ferner der Justizrat Greve in Gelsenkirchen gegen die dortige Wegepolizeibehörde und den Gemeindevorstand. Die ganze Streitsache drehte sich um eine Observanz, und es fragte sich, ob sich diese auch auf solche Bürgersteige erstreckte, die an Grundstücke anstoßen, die nach der betreffenden Straße hin keinen Ausgang haben. Beide Klagen wurden zu Gunsten der Stadt entschieden. — Zurückgezogen wurde die Klage des Bauunternehmers Johann Dorth zu Gelsenkirchen wegen Heranziehung zu Straßenbaukosten. — In der gleichen Angelegenheit klagte der Bildhauer Wilhelm Schröder in Gelsenkirchen gegen den Gemeindevorstand für das Haus Bismarckstraße Nr. 4. Die Klage wurde vertagt. — Ebenfalls vertagt wurde die Klage der Hannoverschen Kreditbank in Hildesheim gegen die Stadt Gelsenkirchen wegen Veranlagung zur Umsatzsteuer. Die Bank ist mit 963 und in einem anderen Falle mit 1248 Mark veranlagt. Es handelt sich um Abtretung der Rechte aus dem Meistgebot resp. Erwerbung im Zwangsversteigerungsverfahren. — Eine längere Verhandlung betraf die Errichtung einer Anlage zur Herstellung von Zündmitteln durch die Firma W. Norres zu Gelsenkirchen im Hintergebäude des Wohnhauses Viktoriastraße 86. Diese Anlage beunruhigte die Nachbarschaft und der Rentner Franke erhob heute Einspruch. Dieser ist Eigentümer der an die Hintergebäude der Viktoriastraße angrenzenden Häuser Blumenstraße 74 und 72 und Prinzenstraße 29. Die Beunruhigung dieser Nachbarn wuchs, als auch die Brandversicherung infolge der Anlage ihre Sätze erhöhte. Zur Sache selbst wurde heute ausgeführt: Die Firma Norres hatte vorgesehen: elektrische Zünder ohne Sprengkapseln, sowie Zündschnurzünder in Massenfabrikation herzustellen. Der Regierungs- und Gewerberat Oppermann-Arnsberg begab sich an Ort und Stelle, besichtigte die Gebäulichkeiten und stellte hierauf die Bedingung, daß die Firma, falls die Anlage gestattet werde, niemals mehr wie 10 000 fertige elektrische Zünder und 20 000 fertige Zündschnurzünder lagern dürfe, ferner dürfe im Füllraum höchstens 1 Kilogramm Pulver täglich verarbeitet werden. Hiermit waren die Nachbarn noch keineswegs beruhigt. Ihre Klage hatte denn auch den gewünschten Erfolg. Der Bezirksausschuß untersagte die Anlage für die Nähe bewohnter Häuser. — Zum Schlusse klagte noch der Architekt Wilhelm Norr in Duisburg gegen die Polizeiverwaltung und den Gemeindevorstand in Gelsenkirchen wegen Aufhebung einer polizeilichen Verfügung betr. Befestigung von Bürgersteigen resp. Höherlegung derselben. Die Klage wurde abgewiesen.

Aus der Umgegend.

Ss **Buer**, 24. Sept. Von einem Unglücksfall wurde gestern nachmittag die Familie des Bergmanns Josef W. betroffen. Das 6 Jahre alte Töchterchen **geriet mit einer Hand in die Räder einer Gabelwaschmaschine** und zog sich furchtbare Verletzungen der Hand und des Armes zu. — Beinahe die Mutter getötet hätte gestern nachmittag der 17 Jahre alte Bergmann Hubert P. Auf Veranlassung der Mutter sollte er einen mit 6 Kugeln geladenen Revolver von dem Kleiderschranke entfernen und entladen. Beim Entladen kam er dem Abzug zu nahe und **ein Schuß krachte.** Die Kugel ging der Mutter in die Hüfte, drang aber nicht durch, sondern prallte auf einer Korsettstange ab.

s **Buer-Erle**, 24. Sept. Am Mittwoch morgen gegen 5 Uhr ertönten die Signale der freiwilligen Feuerwehr. Es **brannte** in der Weststraße im Hause des Händlers Budzinski. Das Feuer war im Laden entstanden, konnte jedoch bald gelöscht werden. — Die **Oststraße** soll von der Bismarckstraße bis Braukstraße ausgebaut werden. Der Fluchtlinienplan liegt bis 21. Oktober im Vermessungsamt in Buer (altes Krankenhaus) auf. Zimmer 50 zu jedermanns Einsicht auf. Durch den Ausbau genannter Straße wird zwischen dem unteren Teile von Erle und Resse ein schöner kurzer Verbindungsweg geschaffen.

~ **Horst** (Ruhr), 22. Sept. Nachdem die Arbeiten an den **Wassergewinnungsanlagen** des Gelsenkirchener Wasserwerkes auf Altenborfer Ufer der Ruhr entsprechend vorgeschritten sind, ist gestern mit der Fundierung des neuen Pumpwerkes auf Horster Gebiet begonnen worden. Die Gebäulichkeiten sollen vor dem Winter noch hochgebracht werden. Wie man hört, werden die Pumpwerke elektrisch angetrieben werden.

Ss **Gladbeck**, 22. Sept. Auf Grund einer **Verfügung des Landrats** zu Recklinghausen ist den meisten Wirten des Kreises eine Verfügung der Ortspolizeibehörde zugegangen, nach welcher den Wirten der Schalter geschlossen und der Ausschank jeglicher geistiger Getränke, sowie auch der Verkauf durch den Schalter bei Vermeidung einer empfindlichen Strafe verboten ist. Nur bei denjenigen Wirten, denen eine Konzession vor 30 bis 40 und mehr Jahren erteilt ist, hat man von der Verfügung abgesehen. Die Wirte haben gerade durch den Schalterverkauf eine ausgezeichnete Einnahmequelle und besonders in den Kolonien beträgt die Einnahme vom Schalterverkauf mehr, als die Einnahme im Lokal. Es haben nun zunächst Protestversammlungen stattgefunden und der Wirtevereine in Osterfeld hat eine Deputation an den Landrat gesandt, damit die Verfügung aufgehoben werde. Gestern abend hat eine Protestversammlung in Osterfeld stattgefunden, desgleichen hielten die Wirte in Bottrop eine Protestversammlung ab.

Ss **Gladbeck**, 24. Sept. Gestern vormittag **stürzte das Dienstmädchen** Elise K eines hiesigen Kaufmanns beim Fensterputzen **aus dem Fenster** der 1. Etage. Das Mädchen trug einige Rippenbrüche und eine Kopfverletzung davon. Die Verletzungen sind nicht lebensgefährlich.

** **Gladbeck**, 23. Sept. Am vergangenen Sonntag hielt der **Evangelische Arbeiter-Verein in Brauk** eine gut besuchte Versammlung ab. Nach Zahlung der Beiträge und Aufnahme von 7 neuen Mitgliedern wurde beschlossen, am Sonntag den 11. Oktober das zweite Stiftungsfest im Saale Wilkskamp in folgender Weise zu feiern: Vormittags 9 Uhr tritt der Verein im Vereinslokale an, unter Vorantritt des Posaunenchors zum gemeinschaftlichen Kirchgang. Nachmittags 4 Uhr Festversammlung. Das Mitglied Emil Pabst wurde zum Ehrenmitglied ernannt. Die diesjährigen Rekruten sollen am Sonntag den 4. Oktober in einer Vorstandssitzung verabschiedet werden. Zu dieser Sitzung werden auch alle Ehrenmitglieder eingeladen werden. Es soll über die Weihnachtsfeier und Beschaffung der Vereinsfahne beraten werden.

S **Bottrop**, 24. Sept. Ein netter Neffe scheint der Bureaugehülfe Karl W. zu sein, der sich hier seit einiger Zeit herrenlos umhertrieb. Er schlug bei seinem in der Sterkraderstraße wohnenden Onkel ein Fenster ein, stieg in das Zimmer und **stahl** eine Uhr und einen Geldbetrag von 25 Mark. Die Polizei faßte ihn und gestern abend wanderte er zum Amtsgericht. — Gestern abend wurden die Bergleute Anton und Josef Goriwoda und Georg Rudolf von hier festgenommen und dem Amtsgericht zugeführt. Alle drei Personen haben ihren Kostwirt, als er ihnen Ruhe bot, überfallen, zu Boden geworfen und bestialisch mißhandelt. Der eine hat gebissen, ein zweiter ihn blutig geschlagen und der dritte ihm mit einem Messer eine lange Schnittwunde am Rücken und eine am Kopfe beigebracht. — Die Platzverteilung für die am 4., 5. und 6. Oktober stattfindende **Herbstkirmes** findet am Donnerstag, den 1. Oktober vormittags statt.

ht. **Kray**, 23. Sept. Der **Ortsverband Gabelsbergerscher Stenographenvereine** für Steele, Kray und Umgegend hielt am Sonntag im Lokale Brandenburg-Ueberruhr eine Ortsverbandssitzung ab, zu welcher ca. 60 Delegierte erschienen waren. Oberlehrer Ennerth von Steele eröffnete und leitete die Verhandlungen. Zunächst fand ein Wettschreiben in den Abteilungen zu 60, 80, 100, 140 und 160 Silben statt, welches eine sehr starke Beteiligung aufwies. Nach Beendigung des Wettschreibens verlas zunächst Herr Beckmann die Protokolle über die letzten Verhandlungen in Freisenbruch, gegen deren Fassung die Versammlung nichts einzuwenden hatte. Die Vorsitzenden der dem Ortsverbande angeschlossenen Vereine erstatteten alsdann Bericht über die Tätigkeit im letzten Halbjahr und Oberlehrer Cunerth über die Tätigkeit des Ortsverbandes. Hieraus ist zu ersehen, daß sowohl der Ortsverband als auch die einzelnen Vereine stetig im Wachstum begriffen sind. Zum Preisrichter für das nächste in Kray stattfindende Wettschreiben wurde Lehrer Schelter aus Freisenbruch gewählt. Der Vorsitzende des Steeler Stenographenvereins, Herr Beckmann, erstattete Bericht über den im vergangenen Monat in Krefeld stattgefundenen Stenographen-Bundestag, wovon die Versammlung mit Interesse Kenntnis nahm. Im Anschluß hieran hielt Lehrer Thiemann vom Stenographenverein Gabelsberger in Kray einen interessanten Vortrag über den Zweck und die Tätigkeit der Stenographenvereine. Alsdann fand die Bekanntgabe der Sieger beim letzten Wettschreiben in Freisenbruch statt. Hierbei erhielt den ersten Preis in 160 Silben Herr Karl Weber aus Kray. Nachdem noch einige interne Vereinsangelegenheiten ihre Erledigung gefunden hatten, schloß Oberlehrer Cunerth den geschäftlichen Teil. Die Anwesenden blieben bei Gesang und Tanz noch einige Stunden in gemütlicher Stimmung zusammen. Als Ort der nächsten, am 17. Januar kommenden Jahres stattfindenden Ortsverbandssitzung wurde Kray vorgeschlagen und gewählt.

ht. **Kray**, 23. Sept. Der zweite Teil der **Herbstferien** beginnt für die Volksschulen unserer Bürgermeisterei am Donnerstag, den 1. Oktober und dauert bis einschließlich 15. Oktober. — Im Lokale Gantenberg hier fand eine Versammlung betreffs **Gründung eines Kavallerievereins** statt, welche recht gut besucht war. Sämtliche Anwesende beschlossen die Gründung eines Vereins, und es erklärten 26 Herren ihren Beitritt. Es wurde ein provisorischer Vorstand, bestehend aus den Herren Gustav Ullrich als Vorsitzenden und Buchholz als Schriftführer, sowie aus einigen Beisitzern, gewählt. Die nächste Versammlung findet am Sonntag, den 27. September vormittags 11 Uhr bei Ganenberg statt. In dieser Versammlung kann auch die Neuaufnahme von Mitgliedern erfolgen. — Die feierliche Einweihung des neuen Rathauses findet am Donnerstag den 1. Oktober statt.

** **Rothausen**, 24. Sept. Mittelst **Einbruchs** wurden der gewerbslosen Melanie B. hier, Gottfriedstraße, aus ihrem Korbe 190 bis 140 Mk. gestohlen. Verdacht, den Diebstahl ausgeführt zu haben, lenkt sich auf den Bergmann Robert M., welcher seitdem flüchtig ist. — Wegen **Sachbeschädigung** zur Anzeige gebracht wurde der Bergmann Hermann A., Bonnekampstraße hier, weil er dem Wirt Reiermann, der ihm noch eingetretener Polizeistunde Verabfolgung von Branntwein weigerte, zwei Fensterscheiben eingeschlagen hat. — Gestern nachmittag wurde der 8 Jahre alte Heinrich Zinner von einem auswärtigen Fuhrwerk auf der Briesenstraße **überfahren und erheblich verletzt.** Der Führer des Fuhrwerks, dessen Arbeitgeber bekannt, jagte in eiligem Tempo davon, ohne sich um den Verletzten zu kümmern.

** **Rothausen**, 24. Sept. Zu der in Nr. 222 unseres Blattes gebrachten Notiz über den **Vorfall auf der Bochum-Gelsenkirchener Straßenbahn**, geht uns seitens der Betriebsleitung folgende Darstellung zu: Der Schaffner des nach Gelsenkirchen fahrenden Motorwagens hatte bereits zur Weiterfahrt abgeschellt, als die Ehefrau des Bergmanns Eduard Siemanowski den Wagen mit ihren Kindern besteigen wollte, trotzdem derselbe von dem Schaffner als „Besetzt" bezeichnet wurde. Sie beachtete den Zuruf nicht und stellte die beiden Kinder auf das Trittbrett des Hinterperrons. Hierauf lief sie dem Wagen, der sich unterdessen in Bewegung gesetzt hatte, nach, um denselben während der Fahrt zu besteigen. Der Schaffner, welcher die beiden Kinder, um einem Unfall zu verhüten, festhielt, gab sofort Notsignal, sodaß der Wagen zum Stillstand kam. Zum Absteigen aufgefordert, stieg der kleine Ewald Siemanowski selbst vom Trittbrett ab und fiel auf das Gesicht, wobei er sich die Nase leicht verletzte, sodaß dieselbe blutete. Der ältere Knabe wurde dann vom Wagen abgesetzt. Da sich die Mutter des verletzten Kindes annahm, gab der Schaffner das Zeichen zur Weiterfahrt.

ht. **Caternberg**, 23. Sept. Mit dem 1. Januar 1909 wird die jetzige **Zahlstelle Caternberg für Auszahlung der Kranken- und Sterbegelder**, Alters-, Invaliden-, Witwen- und Kinderrenten in zwei Zahlstellen eingeteilt. Der Zahlstelle Caternberg 1 werden die Sprengel der Aeltesten Hopmann und Heinzel zugeteilt. Als Zahllokal wird für die Zahlstelle 1 das bisherige Lokal des Wirts Thanscheidt beibehalten. Die Auszahlung der Knappschaftsgelder für die Zahlsteell 2 erfolgt im Lokale des Wirts Wenner hier. — In letzter Nacht wurde bei dem Invaliden Weber in der Kastanienstraße **eingebrochen.** Außer mehreren Kleidungsstücken fiel den Dieben auch Bargeld in die Hände.

cg **Caternberg**, 24. Sept. Nach einer am gestrigen nachmittag stattgehabten **Sitzung des Presbyteriums** und der Repräsentation erfolgte in der Kirche die Abnahme der dort neu angelegten elektrischen Lichtanlage sowie des elektrischen Motors zum Antrieb der Blasebälge der Orgel. — In der Kastanienstraße wurden an verschiedenen Stellen **Einbruchsdiebstähle** vollführt. Von den Dieben fehlt jedoch jede Spur.

ei **Caternberg**, 24. Sept. Der seit 16 Jahren in hiesiger Gemeinde tätige Pfarrer Berendorf, von der katholischen Gemeinde, wird vom nächsten Monat nach Bonn versetzt, um dort eine höhere Stellung zu bekleiden. Die Gemeinde verliert in ihm, besonders die Vereine, einen treuen Beschützer und Helfer. Von seinem Nachfolger ist noch nichts bekannt.

~ **Königssteele**, 24. Sept. Vor der 4. Strafkammer des Landgerichts Essen hatten sich heute die Gelegenheitsarbeiter Sebastian Knopp und Franz Müller wegen der bei dem Bäcker Siegmund und in der Verkaufsstelle des Hamburger Importhauses an der Bahnhofstraße verübten Einbruchsdiebstähle zu verantworten. Es waren ihnen damals eine Anzahl Brote, ca. 10 Pfund Wurst und 15 Mk. Bargeld in die Hände gefallen. Sie legten ein reumütiges Geständnis ab, worauf das Gericht gegen Knopp auf 9 und gegen Müller auf 8 Monate Gefängnis unter Anrechnung von 1 Monat Untersuchungshaft erkannte.

~ **Freisenbruch**, 24. Sept. Es wird uns mitgeteilt, daß der Allgemeine **Knappschaftsverein** den Wünschen der Bergarbeiter auf Anstellung eines Knappschaftsarztes, der im Ortsteil Haferfeld Wohnung zu nehmen hat, entsprechen wird.

Die **Auskunftei W. Schimmelpfeng** bildet mit der ihr verbündeten vornehmsten amerikanischen Auskunftei **The Bradstreet Company** eine große bewährte Organisation für kaufmännische Erkundigungen. Bureaus für Westfalen: **Bochum**, Rheinischestraße 2; **Dortmund**, Hoherwall 34; **Hagen**, Südstraße 7.

Kathreiners Malzkaffee ist das gesündeste Kaffeegetränk!

Statt jeder besonderen Anzeige.



Heute nachmittag verschied plötzlich infolge eines Schlaganfalles mein lieber Mann, unser guter Vater, Bruder, Schwager und Onkel

Herr Hotelier

Clemens Feller

im Alter von 62 Jahren.

Um stille Teilnahme bitten

Die trauernden Hinterbliebenen.

Gelsenkirchen, 23. September 1908.

Die Beerdigung findet Samstag, den 26. ds. Mts., nachmittags 3 Uhr, vom Trauerhause, Bahnhofstr. 85, aus statt.

Wirte-Verein Gelsenkirchen.

Dem Herrn über Leben und Tod hat es gefallen, unser liebes Mitglied und früheren Vorsitzenden, den Hotelier Herrn

Clemens Feller

in ein besseres Jenseits abzurufen.

Wir werden dem Verstorbenen ein treues Andenken bewahren.

Zur Teilnahme an der Beerdigung versammeln sich die Herren Kollegen am Samstag, den 26. d. M., nachmittags 2½ Uhr, beim Herrn Kollegen Stallmann, Arminstrasse.

Der Vorstand.

Bekanntmachung.

Die Pferdevormusterung im Stadtkreise Gelsenkirchen findet in diesem Jahre wie folgt statt:

Datum	Stunde	Polizei-Bezirk	Musterungsplatz
28. Septemb.	Von 6 Uhr vorm. ab	I. Bezirk	in der Kaiserstraße
29. Septemb.	Von 6 Uhr vorm. ab	II. Bezirk	in der Kaiserstraße
29. Septemb.	Von 8 Uhr vorm. ab	III. Bezirk	Schillerplatz
30. Septemb.	Von 6 Uhr vorm. ab	IV. Bezirk	Heinrichsplatz
1. Oktober	Von 6 Uhr vorm. ab	V. Bezirk	Bürgerplatz
2. Oktober	Von 6 Uhr vorm. ab	VI. Bezirk	in der Alleestraße
2. Oktober	Von 8 Uhr vorm. ab	VII. Bezirk	in der Osterfeldstr.

Die Pferdebesitzer werden hiermit aufgefordert, die auf den ihnen zugehenden Vorladungen angegebenen Pferde der Kommission vorzuführen oder vorführen zu lassen.

Von der Verpflichtung zur Vorführung ihrer Pferde sind ausgenommen:

1) Beamte im Reichs- oder Staatsdienste hinsichtlich der zum Dienstgebrauche, sowie Aerzte und Tierärzte hinsichtlich der zur Ausübung ihres Berufs an dem Tage der Musterung unbedingt notwendigen eigenen Pferde,
2) die Posthalter hinsichtlich derjenigen Pferdezahl, welche von ihnen zur Beförderung der Posten kontraktmäßig gehalten werden muß,
3) die städtischen Berufsfeuerwehren.

Pferdebesitzer, welche ihre gestellungspflichtigen Pferde nicht rechtzeitig oder vollzählig vorführen, haben außer der gesetzlichen Strafe zu gewärtigen, daß auf ihre Kosten eine zwangsweise Herbeischaffung der nicht gestellten Pferde vorgenommen wird.

Gelsenkirchen, den 23. September 1908.

Der Oberbürgermeister. J. V.: Klose.

Zwangsversteigerung.

Am Samstag, den 26. ds. Mts., nachm. 2 Uhr, werde ich zwangsweise auf dem Hofe des Herrn Carl Hülsmann, Gläubigers, Heidestraße:

18 Hühner und ein Haufen **Bretter,** alsdann etwa 3 Uhr am Eisenbahnübergang der Taubenstraße zirka 30 Quadrat-Ruten **Kartoffeln** und andere **Früchte** öffentlich meistbietend gegen Barzahlung verkaufen.

Normann,
Gerichtsvollzieher.

Zwangsversteigerung.

Am Freitag, den 25. d. M., werde ich im Pfandlokale bei E. Eickelkamp, Arminstraße, zwangsweise **1 großen**

Spiegelschaukasten

öffentlich meistbietend gegen Barzahlung verkaufen.

Normann,
Gerichtsvollzieher.

Ein Invalide

für leichtes Fuhrwerk gesucht.
Leonh. Mols, Elisabethplatz.

Von der Reise zurückgekehrt.

Augenarzt

Dr. Wallerstein,

Gelsenkirchen, Neustr. 5.

Bekanntmachung.

Die Herstellung eines öffentlichen, anschlußfähigen Kanals in der Industriestraße, von der Wilhelminenstraße rd. 60 m nach Osten ist erfolgt. 8430

Aus den an diese Straße grenzend. Grundstücken müssen die menschlichen Auswurfstoffe dem Kanal mittelst Spülaborten zugeführt werden.

Gelsenkirchen, 23. Sept. 1908.

Der Oberbürgermeister.
J. V.: Mascher.

Schlachthof Wanne. Fleischverkauf.

Am **Samstag, den 26. d. Mts.,** nachm. 2 Uhr, wird auf der Freibank minderwertiges Rindfleisch, das Pfd. zu 40 Pfg., verkauft. Freitag nachm. 5 Uhr Nummerausgabe.

Die Schlachthofverwaltung.

Bekanntmachung.

Die über den Schweinebestand der Witwe **Maria Preßler** zu Röhlinghausen, Königsgruberstraße 32, wegen Schweineseuchen verdacht verhängte Sperre wird hierdurch aufgehoben.

Wanne, den 21. Sept. 1908.

Die Polizei-Verwaltung.
Winter.

Bekanntmachung.

Im **Wilhelmstift** zu Wanne, Hernerstraße 1, ist eine Stelle zur Annahme von abgelegten **Kleidungsstücken,** Wäsche, Schuhwerk pp. eingerichtet und bitten die Bewohner des Amtes, besonders die **alleinstehenden** Herren, um Ueberweisung von Sachen, die auf Wunsch auch abgeholt werden.

Die Verteilung an bedürftige Personen, namentlich an verschämte Arme, übernimmt die Armenverwaltung.

Wanne, den 7. Sept. 1908.

Die Armenverwaltung:
Weiberg.

Zwangsversteigerung.

Samstag, 26. Septbr. cr., vormittags 11 Uhr verkaufe ich im Pfandlokal, Bochumerstraße 138, auf Grund handelsgesetzlicher Bestimmungen gegen sofortige Zahlung:

1 Faß Speiseöl.

Der Verkauf findet bestimmt statt. 22541

Hieran anschließend zwangsweise:

1 Jagdwagen, 1 Schreibmaschine, 1 Doppelschreibpult, 1 Sofa, 1 Conversationslexikon, 1 Partie Bücher, 1 Globus.

Der Verkauf findet voraussichtlich statt.

Riemann, Gerichtsvollzieher.

Synagogen-Gemeinde Gelsenkirchen.

Festgottesdienst

Synagoge, Neustrasse und Saal Wwe. Heuser, Eingang Bankstraße.

Freitag, den 25. September, abends 6 Uhr.
Samstag, den 26. September, morgens 7½ Uhr.
Predigt 9½ Uhr.
Samstag, den 26. September, abends 7 Uhr.
Sonntag, den 27. September, morgens 7½ Uhr.
Predigt 9½ Uhr.

Infolge Platzmangels haben zur Synagoge, Neustraße, nur diejenigen Gemeindemitglieder Zutritt, welche im Besitze von Platzkarten sind.

Der Vorstand.

Oeffentliche Verdingung.

Die Lieferung der nachbezeichneten Wirtschaftsbedürfnisse für das hiesige Gerichtsgefängnis für die Zeit vom 1. November 1908 bis 31. Oktober 1909, und zwar von ungefähr:

250 kg Weißbrot, 1200 kg Rindsnierentalg, 2000 kg Rindfleisch, 500 kg Schweinefleisch, 500 kg frischer Schweinespeck, 1500 kg Linsen, 1500 kg Bohnen, 300 kg Magerkäse, 1500 kg Erbsen, 300 Liter Essig, 1000 kg Grünkohl, 1000 kg Weizenmehl, 1500 kg Graupen, 500 kg Hafergrütze, 500 kg Gerstgrütze, 500 kg Buchweizengrütze, 200 kg Kaffee, 15 kg Kümmel, 120 kg Zichorien, 3000 Liter Magermilch, 4000 Stück Heringe, 500 Liter Milch, 5 kg Pfeffer, 1500 kg Sauerkraut, 1500 kg Reis, 1500 kg Salz, 500 kg Weizengries, 5000 kg Kartoffeln, 1000 kg gelbe Rüben, 1000 kg Steckrüben (Kohlrüben, Erdrüben, Wruchen), 2000 kg Weißkohl, 150 kg weiße Seife, 10 k. Ofenschwärze, 400 kg Schmierseife, 200 kg Soda, 30 kg Lederschmiere (Wichse), 20 kg Tran zu Schuhschmiere, 150 kg Bohnermasse, 1000 kg Seefische, 5 kg Lorbeerblätter, 25 kg Zwiebeln, 10 kg Senf, 200 Schachteln Putzpomade, 100 Bogen Schmirgelleinen, 150 kg graues Klosettpapier, 15 kg Putzkreide,

sollen vergeben werden.

Angebote sind von den Bewerbern unterschrieben, verschlossen, porto- und bestellgeldfrei, sowie mit der Aufschrift: „Angebot auf die Lieferung von Wirtschaftsbedürfnissen für das Gerichtsgefängnis" versehen bis zur Eröffnung des Verdingungstermin am

Montag, den 5. Oktober 1908, vorm. 11 Uhr,

beim Gefängnisinspektor im hiesigen Gerichtsgefängnis einzureichen.

Die Lieferungsbedingungen können beim Gefängnisinspektor eingesehen oder auf Ersuchen gegen Einsendung von 50 Pfg. in Briefmarken bezogen werden.

Gelsenkirchen, den 19. September 1908.

Königliches Gerichtsgefängnis.

Versteigerung.

Samstag, den 26. Sept., morgens 10 Uhr, werde ich in der Wirtschaft **Eickelkamp,** hier, Arminstraße 8:

1 kompl. nußb. Schlafzimmer-Einrichtung

als: 1 Kleiderschrank mit Spiegel, 2 Nachtkonsolen, 2 Waschkommoden mit Spiegel und Marmor, 2 Bettstellen m. Matratzen, 1 Schreibtisch, 2 Sofas, 1 Freischwinger, 1 Ausziehtisch, 4 Stühle, 1 Herd, 1 kompl. Kücheneinrichtung, Wäschemang. 2 Kleiderschr., Nähmaschine, Haus- und Küchengeräte, Wäsche, Federbett., 1 Büfett usw.

wegen Wegzug von Gelsenkirchen öffentlich meistbietend gegen bar versteigern.

Die Sachen sind **hochfein** erhalten und Freitag abend von 7—8 Uhr zu besichtigen.

Günstige Gelegenheit für Brautleute.

Verkauf findet bestimmt statt.
Paul Pforbte, Auktionator, Gelsenkirchen, Karlstraße 19.

Zwangsversteigerung.

Samstag, 26. Septbr. cr., nachmittags 4 Uhr, verkaufe ich in Rotthausen, Düppelstr. 85, gegen sofortige Zahlung ein dort untergestelltes 22542

Pferd (Fuchs).

Der Verkauf findet bestimmt statt.
Riemann, Gerichtsvollzieher.

Offene Stellen

Ein junger
Bäckergeselle
sowie ein
Lehrling
sofort gesucht.
Bäckerei **Aschenfeld,**
Wattenscheid, am Bahnhof.

Zum Austragen von Zeitschriften suche ich für einige halbe Tage einen ordentlichen

Mann (Invalide)

oder eine kräftige **Frau.**
Kleine Kaution erforderlich.
W. Masle, Buchhandlung, Bahnhofstraße 73.

Mehrere tüchtige
Kesselheizer
gegen hohen Lohn sofort gesucht.
Zeche Johann Deimelsberg, Steele-Ruhr.

Betonmeister
oder **Vorarbeiter** auf sofort gesucht. Schriftliche Angebote unter 22537 an die Expedition dieser Zeitung.

Ein ordentlicher
Laufbursche
gesucht. 22522
Bäckerei **Gustav Pabst,**
Overhoffstraße 77.

Per sofort für die Umzugstage einige kräftige 22543
Möbelträger
gesucht. **Spedition Mols,** Elisabethplatz.

Hosen- u. Westen-Schneider
gesucht in u. außer dem Hause.
W. Bulasch,
Gelsenkirchen-Bulmke,
Hohenzollernstraße 81.

Tüchtige Mädchen
für Küche und Hausarbeit erhalten sofort Stellung. Zwei ältere **Mädchen** (30 Jahre) suchen Stellung auf dem Lande oder als Haushälterin.
Wwe. Kröckert, Stellenvermitt. Rotthausen, Karl Meyerstr. 3.

Gesucht **Mädchen** für halbe Tage. 8429
Margarethenstr. 11.

Evang. Halbtagsmädchen
für nachmittags sucht zum 1. Okt. Frau Rektor **Renter,** Ottilienstr. 12.

Tüchtiges, zuverlässiges
Morgenmädchen
gesucht.
Bismarckstr. 230, 1. Etg.

Ein ordentliches, properes Mädchen kann das
Putzen und Reinigen von Bureaus u. Kontore
mit übernehmen. Näh. zu erfr. Bochumerstraße 158.

Für kleinen Haushalt wird per 1. Oktober ein jüngeres
evang. Mädchen
gesucht. 22549
Kaiserplatz 3, 1. Etg.

Für sofort junge
Mädchen
zur Erlernung der Küche und ein
Waschmädchen
gesucht.
Hotel Berliner Hof.

Properes, fleißiges
Mädchen
gesucht. 8428
Schalke, Grillostraße 67.

Wegen Erkrankung d. jetzigen per sofort oder 1. Oktober ein ordentliches 22545
Mädchen
gesucht. Bismarckstraße 300.

Ein in Küche und Hausarbeit erfahrenes 21539
älteres Mädchen
zum 1. oder 15. Oktober ges. Gute Zeugnisse erforderlich. Zweitmädchen vorhanden. Meldungen vormittags.
Frau Rechtsanw. **Kaufmann,** Munckelstraße 10.

Ein zuverlässiges 8425
Dienstmädchen
wird sogleich oder zum 1. Okt. für einen kl. Haushalt gesucht.
Hochstraße 5 I.

Ein properes, fleißiges
Mädchen
von 15—16 Jahren für leichte Hausarbeit sofort gesucht.
Frau **L. Dopatka,** Idastr. 7, Nähe Wilhelminenstraße.

Braves, properes
Dienstmädchen
gegen guten Lohn gesucht.
Bankstraße 13.

Suche für sofort für Kolonialwarengeschäft ein tücht.
Lehrmädchen
aus achtbarer Familie.
Max Heidt, Gewerkenstr. 80.

Ein Mädchen,
nicht unter 18 Jahren, in kl. Haushalt gesucht. 22524
Bochumerstr. 123, part.

Zum 1. Oktober ein ordentl
Dienstmädchen
gesucht. **Frau W. Juli,** Wirt, Eickel, Dorneburgerstr. 36.

Stellen-Gesuche

Halbinvalide
sucht Stellung als Brotkutscher, Portier oder sonstigen Posten.
Zu erfr. bei **Radeck,** Hammerschmidtstraße 22, Bulmke.

Ein ordentliches Mädchen von 15 Jahr. sucht Stellung als
Kinder- od. Zweitmädchen.
Ziethenstraße 29.

Für ein braves ev. **Mädchen** wird Stellung auf einige Stunden vormittags in Ueckendorf gesucht. Zu erfragen Bochumerstraße 186.

Junges Mädchen,
welches perfekt schneidern und weißnähen kann und im Haushalt erfahren ist, sucht baldigst Stellung als
Stütze der Hausfrau.
Gefl. Offerten unt. A. P. 669 an die Exp. dieser Ztg. erbet.

Zu vermieten

Schön möbl.
Wohn- und Schlafzimmer
mit oder ohne Pension an 1 oder 2 bessere Herren oder Damen sofort zu vermieten.
Daselbst noch ein **möbl. Zimmer** zu verm.
Otto Denker, Kaiserplatz 6.
Restaur. zum deutschen Kaiser.

Mansarde,
heizbar, an einzelne, anständige Person sofort zu vermieten.
Wannerstraße 21, part.

Schöne abgeschl. **Parterre-Wohnung** (4 Zimmer) zum 1. Januar 1909 zu vermieten.
Wilhelm Prafuhn, Wanne, Gelsenkirchenerstraße 39.

Zwei anständige Leute erhalten **Kost und Logis**
Friedrichstraße 30.

Zwei anständige Leute erhalten **Kost und Logis**
Seidlitzstraße 3.

Zwei gut möblierte Zimmer
mit Frühstück sofort od. 1. Okt. an Herrn oder Dame zu vermieten. **Kreuzstraße 18.**

Möbl. Zimmer a. 1. Okt. zu verm.
Ringstr. 112, part.

In besserem Hause
fein möbl. Zimmer
mit Morgenkaffee sof. zu verm.
Bochumerstr. 163, 2. Etg.

Gut möbliertes Zimmer
mit Morgenkaffee zu vermieten
Bismarckstr. 54, 3. Etg.,
in der Nähe der Wannerstraße

Miet-Gesuche

Suche für sofort
Wohnung
von 2—3 Zimmern in der Neustadt oder Ueckendorf. 22522
Meldungen unter **A 3. 679** an die Geschäftsst. d. Ztg.

Ladenlokal mit Wohnung zum 1. Jan. oder später zu mieten gesucht.
Offerten unter **A. W. 676** an die Expedition dieser Ztg.

Zu verkaufen

Umzugshalber verkaufe
gute Möbel
billig. Bismarckstr. 124, II.

Gebrauchte
Nähmaschine
billig zu verkaufen. 8418
Hofstraße 6, am Alten Markt.

Gebr. Fahrräder
von 10 Mark an und andere Fahrräder billigst. **Waschmaschinen** von 14 Mark an zu verk. Bismarckstr. 300.

Fortzugshalber fast neuer **Ofen** billig zu verkaufen.
Sörensen, Moltkeplatz 2.

Wegen Raummangel
3 Betten mit Kissen
billig zu verkaufen.
Gelsenkirch. III, Südstr. 36, 2. Etage.

Sofa, Herd, Badewanne, Waschmaschine
sehr billig abzugeben.
Bismarckstraße 64.

1 Bettstelle m. **Matratze**
1 Kleiderschrank
1 Büfettschrank
1 Anrichte, 1 Herd
1 Vertikow
1 Sofa, 1 Satz Betten
billig zu verkaufen.
Bismarckstr. 96.

Versetzungshalber weißer **Emailleherd** billig zu verkaufen. Moritzstr. 2.

Noch neue
Küchenanrichte und Sofatisch
zu verkaufen.
Feldstraße 16.



Zuverläss., groß.
Hofhund,
sehr treu, äußerst wachsam und des Nachts scharf, Art deutsche Dogge, sehr preiswert zu verkaufen. 22554
Gelsenkirchen, **Bismarckstr. 56.**

1 Vorsänger (66 Punkte), **3 Junghähne, 3 gute Seifenweibchen u. 2 Hedkörbe** zu verk. **Oechler,** Hellmuthstr. 2a.

Wegen Umzug ein
Milchschaf
für 25 Mk. billig zu verkaufen.
Schalke, Steinstraße 15.

Diverses

Erwerb. Behördl. kontrol liert f. alle Stände, Schriftl. häusl. Arb., Uebersetzg., Vertret. **Erwerbsz. Kurier, Stuttg. 327.**

Milch-Geschäft
zu kaufen gesucht. 8422
Schr. Anerb. unt. A. C. 682 an die Geschäftsst. d. Ztg.

Heiratsgesuch.
Witwer, Bergmann, 48 J. alt, wünscht die Bekanntschaft einer älteren Dame (Witwe nicht ausgeschlossen). Gefl. Off. unter **K. S. 3476** postlagernd Gelsenkirchen I.

Verloren
in der Wilhelminenstraße ein **evangelisches Gesangbuch,** da es ein Andenken, bitte den ehrl. Finder dasselbe Bertha-straße 25, **parterre,** abzugeben.

Gebrüder Kaufmann

Gelsenkirchen, Bahnhofstr. 49, Ecke Kampstr.

Nur noch
Freitag und Samstag
sind unsere

Billigen Schürzen-Tage

Von den Schürzen zu 25, 50 u. 75 Pfg. sind grosse Posten neu eingetroffen.

Ordnung

betr. die Einziehung von Beiträgen behufs Deckung von Kosten für Herstellung und Unterhaltung von Veranstaltungen, die einzelnen Grundeigentümern besondere wirtschaftliche Vorteile erwachsen.

Auf Grund des § 11 der Landgemeinde-Ordnung für die Rheinprovinz vom 23. Juli 1845 und des § 9 des Kommunal-Abgaben-Gesetzes vom 14. Juli 1893 wird in Gemäßheit des Beschlusses des Gemeinderates der Bürgermeisterei Rotthausen vom 21. August 1908 für die Bürgermeisterei Rotthausen folgendes Ortsstatut erlassen:

§ 1.

Von denjenigen Grundeigentümern, welchen durch die Herstellung der im § 2 bezeichneten, durch das öffentliche Interesse erforderten Veranstaltungen besondere wirtschaftliche Vorteile erwachsen, werden Beiträge zu den Kosten dieser Veranstaltungen nach Maßgabe dieses Ortsstatuts erhoben.

§ 2.

Die Erhebung der Beiträge erfolgt für die Herstellung von:

a) Verbreiterung ganzer Straßen oder einzelner Straßenteile, sowie Straßendurchbrüchen;
b) freien Plätzen;
c) Straßenunter- und Ueberführungen nebst den zugehörigen Rampen und Zugangswegen insoweit hierdurch neue Verkehrswege geschaffen sind, sowie von Erbreiterungen bestehender Unter- und Ueberführungen.

§ 3.

In welcher Reihenfolge und in welchem Umfange diese Veranstaltungen erfolgen sollen, wird dem Verkehrsbedürfnisse entsprechend durch besonderen Beschluß des Gemeinderates jedesmal festgesetzt.

§ 4.

Ausgeschlossen bleiben diejenigen Fälle, welche unter das Gesetz vom 2. Juli 1875 und das auf Grund desselben erlassene Ortsstatut vom 2. März 1894 fallen.

§ 5.

Der zu Lasten der Gemeinde verbleibende Bruchteil der Gesamtkosten, der Kreis der Beitragspflichtigen und der Maßstab, nach dem die besonderen wirtschaftlichen Vorteile und dementsprechend die Beiträge zu bemessen sind, werden in jedem einzelnen Falle durch Gemeinderatsbeschluß bestimmt. Für die Bestimmung des Bruchteiles ist das Verhältnis des öffentlichen Interesses an der Veranstaltung zu den besonderen wirtschaftlichen Vorteilen der Beitragspflichtigen maßgebend. Das Verhältnis der entsprechenden Vorteile wird in jedem einzelnen Falle durch 2 Sachverständige festgestellt, von denen je einer von dem Gemeindevorstand und von den Adjacenten ernannt wird. Die Sachverständigen haben vor Eintritt in die Verhandlungen einen Obmann zu wählen.

Die ziffernmäßige Berechnung der Beiträge und die Veranstaltung dazu erfolgt durch den Gemeindevorstand.

§ 6.

Die Beiträge werden für alle diejenigen Veranstaltungen erhoben, die von dem Tage des Erlasses dieses Ortsstatuts ab in Angriff genommen werden, sowie für solche Veranstaltungen, die am 21. August dieses Jahres bereits in der Ausführung begriffen sind.

§ 7.

Die Beiträge werden 4 Wochen nach der Zahlungsaufforderung fällig; jedoch können gegebenenfalls Ratenzahlungen durch den Gemeindevorstand bewilligt werden. Die Beitreibung erfolgt im Verwaltungszwangsverfahren.

§ 8.

Das Ortsstatut tritt mit dem Tage der Genehmigung in Kraft.

Rotthausen, den 21. August 1908.

Der Bürgermeister.
(L. S.) gez. Hohoff.

Genehmigt.
Essen, den 16. September 1908.
Namens des Kreis-Ausschusses:
Der Vorsitzende.
(L. S.) gez. Snethlage.

Wird hiermit veröffentlicht.
Rotthausen, den 21. September 1908.
Der Bürgermeister.
Hohoff.

Für **Höherlegen des Terrains** der neuen Kolonie Alma, Ueckendorferstraße, kann
Mutterboden und guter Lehmboden
angefahren werden.
Reflektanten wollen sich melden auf dem Baubureau Hauptverwaltung Rheinelbe.

300 Mk gegen pünktliche Rückzahlung und hohe Zinsen gesucht. 8424
Schr. Anerb. unt. A. B. 681 an die Geschäftsst. d. Ztg.


Heute wieder schöne große u. kleine Bielefelder
Schweine angekomm., welche ich bill'g abgebe. 8431
Fritz Mohme, Rotthausen, Carl Meyerstraße 3.

Verein ehem. 98er
Gelsenkirchen.

Samstag, den 26. September, abends 8 Uhr:
Beginn des Sedan-Festes
im Lokale des Kameraden **Hermann Kaimer,** Bochumerstr.

Sonntag, den 27. September:
Felddienst-Uebung mit Biwak.
Antreten um **2¼ Uhr** im Vereinslokal **Caspar Simon,** Alten Markt.
Vollzähliges Erscheinen erwartet **Der Vorstand.**
Kameraden, welche dem Vereine beitreten wollen, können Samstag aufgenommen werden.

Turn-Verein
Röhlinghausen.

Der hiesige Turnverein feiert am **26. und 27. d. Mts.** in den Räumen des Wirts **G. Schübbe** sein
25jähriges Stiftungs-Fest.
Samstag, den 26. d. Mts., abends 8 Uhr:
Beginn der Jubelfeier mit Konzert und nachfolgendem Tanzkränzchen.
Sonntag, den 27. Sept., nachmittags ¼4 Uhr
Festzug, darauf Konzert und Turnen von Gauvereinen.
Beginn des Balles — 9 Uhr — abends.
Zu zahlreichem Besuche ladet ein **Der Vorstand.**

Restaurations-Uebernahme

Meinen werten Freunden und Gönnern, sowie einem geehrten Publikum von Gelsenkirchen und Umgegend die ergebene Mitteilung, dass ich am **Samstag, den 26. d. Mts.** mein
Restaurant „Zur Kaiserhalle"
in Gelsenkirchen-Bismarck, Bismarckstrasse 254, wieder selbst übernehme und bitte um geneigten Zuspruch.
Für nur gute Getränke und Speisen werde bestens Sorge tragen.
Aug. Langenscheidt.

Wiener Café
Alter Markt und Kreuzstrassen-Ecke.
Anerkannt vorzüglicher Kaffee.
ff. Gebäck und Torten. Bier und Weine.
Angenehmer Aufenthalt für Damen.
8250 **J. Strauss.**


Vereinigung ehem. Kavalleristen
Gelsenkirchen III.
Sonntag, den 27. d. Mts., nachmittags 1½ Uhr, Antreten im Vereinslokale **W. Thomas,** Mathildenstraße 31, zum Abmarsch nach **Reiermann** in Rotthausen zum 8676
Preis-Schiessen.
Pünktliches und zahlreiches Erscheinen wünscht
Der Vorstand.


Krieger-Verein Prinzessin Viktoria ehem. 53er.
Sonntag, den 27. Sept., vormittags 11 Uhr:
Appell
im Vereinslokal Wwe. P. Kamp, Schalkerstraße 43.
Um zahlreiches Erscheinen bittet **Der Vorstand.**
NB. Die in diesem Herbst entlassenen Reservisten werden ohne Entrichtung des Eintrittsgeldes aufgenommen.


Artillerie-Verein
Gelsenkirchen.
Sonntag, den 27. September, vormittags 11¼ Uhr:
Monatliche Versammlung
im Vereinslokale Bugmann, Ahstraße.
Diesen Herbst zur Entlassung gekommene Artilleristen werden ohne Eintrittsgeld aufgenommen.
Der Vorstand.


Evangl. Arbeiter-Verein
Gelsenk.-Schalke.
Sonntag, den 27. d. Mts, nachmittags 5½ Uhr, feiert der Verein einen
Familienabend
im Lokale unseres Mitgliedes Herrn Carl Wilke, Ostr. 4, wozu die Mitglieder, Ehrenmitglieder, Gönner u. Freunde nebst ihren werten Angehörigen recht herzlich und dringend eingeladen werden.
Festredner: Herr Parteisekretär **Lummel,** Essen.
Der Vorstand.


Ostpr. evangl. Knappen-Unterstützungs-Verein
Gelsenk.-Bismarck Ost.
Sonntag, d. 27. September, mittags 12 Uhr:
Antreten im Vereinslokal Gust. Haltern **zur photograph. Aufnahme.**
Uniform, Abzeichen.
Um 1 Uhr:
Ausserordentliche General-Versammlung.
Tages-Ordnung:
1. Zahlung der Beiträge.
2. Aufnahme neuer Mitglieder.
3. Auszahlung des Krankengeldes.
4. Beschlußfassung über Beitritt zum Bunde.
5. Verschiedenes.

Um recht zahlreiches und pünktliches Erscheinen bittet
Der Vorstand.

Bergmanns-Unterstützungs-Verein
Gelsenkirchen III.
Sonntag, den 27. ds. Mts., nachmittags 4 Uhr:
General-Versammlung
im Vereinslokale beim Wirt Baukmann.
Tagesordnung wird in der Versammlung bekannt gemacht.
Alle Mitglieder werden hierdurch besonders eingeladen.
Der Vorstand.


Evangel. Arbeiter-Verein
Gelsenkirchen.
Sonntag, d. 27. September:
Antreten
zur Teilnahme an dem 1. Stiftungsfest u. Fahnenweihe des Brudervereins Westenfeld.
Abmarsch mittags punkt 2 Uhr vom Vereinshaus.
Um recht zahlreiche Beteiligung bittet 8675
Der Vorstand.

Ostpr. evang. Arbeiter-Verein Bulmke.
Sonntag, den 27. Sept., vormittags 10½ Uhr:
Versammlung.
Tagesordnung:
1. Zahlung der monatl. Beiträge in beide Kassen.
2. Aufnahme neuer Mitglieder.
3. Auszahlung der Krankengelder.
4. Zeitungsfrage.
5. Verschiedenes.

Wegen der Wichtigkeit der Tagesordnung werden die Mitglieder gebeten, recht zahlreich zu erscheinen.
Der Vorstand.

Ostpreußischer ev. Arbeiterverein
Gelsenkirchen.
Sonntag, den 27. Septbr., nachmittags 1 Uhr, im evang. Vereinshause:
Außerordentliche Generalversammlung.
Tagesordnung:
1. Zahlung der monatlichen Beiträge.
2. Auszahlung der Krankengelder.
3. Vorstandswahl.
4. Kassenbericht.
5. Aufnahme neuer Mitglieder.
6. Verschiedenes.

Danach findet eine öffentliche **Masurenversammlung** statt.
Zu den beiden Versammlungen wird um zahlreiches und pünktliches Erscheinen gebeten.
Der Vorstand.

S. G.-V.
Sonntag, den 27. d. Mts:
Wanderung mit Damen.
Steele - Hesperthal - Nierenhof.
Abfahrt 2,30 mit der elektrischen Straßenbahn ab kath. Kirche.

Speisekartoffeln
liefert billigst waggonweise frachtfrei allen Bahnstationen
C. F. W. Schwanke Nachf., Wiesbaden, Kart.-Exp.-Gesch.

Fortsetzung
des
Emaille-Verkaufs
in Waschkesseln, Wannen, Eimern, Kaffeekannen etc.
zu nie gekannt **billigen Preisen.**
Brautleute extra Rabatt.
Sally Markus
Gelsenkirchen,
Nur Bahnhofstraße 15.

Billige Butter

gibt es schon lange nicht mehr;

es sind aber **Schlagsahne-Margarinen** erfunden worden, dieselben werden unter Verwendung von viel Schlagsahne, feinsten Nierenfettes und Tafelöl 2c. hergestellt, diese heißen: Schlagsahne-Margarine **„Milka extra"** und **„Muldenperle".**

Die Namen sind gesetzlich geschützt und das Verfahren beim Kaiserlichen Patentamt zum Patent angemeldet. Die Erzeugerin derselben, die Milka-Nährmittelfabrik in Pratau, erhielt im Jahre 1906 auf der Landesausstellung in Zwickau die

Goldene Medaille.

Diese prämiierten **Schlagsahne-Margarinen „Milka extra"** und **„Muldenperle"** haben alle Eigenschaften frischer Naturbutter. — Man kann sich leicht von der Güte überzeugen, indem man sie in einem Tiegel zergehen läßt,

sie bräunen schön = sie spritzen nicht aus der Pfanne
sie bleiben beim Braten nicht an der Pfanne hängen = sie duften herrlich.

Der Preis ist fast die Hälfte wie der von Naturbutter.

Jede Hausfrau spart

schon bei einem Verbrauch von 1 Pfund pro Tag im Jahre 180 Mark. Die Bestandteile dieser **Schlagsahne-Margarine „Milka extra"** und **„Muldenperle"**, nämlich:

Schlagsahne, Nierenfett und Tafelöl

sind jeder Hausfrau bekannt, es werden nur die besten Qualitäten davon verwendet. Die Ersparnis ist in jedem Haushalt so groß, daß man sich unbedingt diese **Schlagsahne-Margarine „Milka extra"** und **„Muldenperle"** einmal ansehen muß

Es soll niemand kaufen ohne gesehen zu haben, ich lade sie nur ein, sich die neue **Schlagsahne-Margarine „Milka extra"** und **„Muldenperle"** anzusehen und veranstalte deswegen in meinen Geschäftslokalen ein großes Probebacken der neuen **Schlagsahne-Margarine „Milka extra"** und **„Muldenperle"**

Freitag, den 25. September 1908, von vormittags 10 Uhr an

in **Gelsenkirchen,** Bahnhofstraße 76, in **Schalke,** Markt 9, in **Bulmke,** Wannerstraße 130.

Samstag, den 26. September 1908, von vormittags 10 Uhr an

in **Bismarck,** Bismarckstraße 110 und Bismarckstraße 147.

Es werden hier große Quantitäten der neuen **Schlagsahne-Margarine „Milka extra"** und **„Muldenperle"** in jeder Beziehung dem Publikum vorgeführt. Die Kunden können die **Schlagsahne-Margarine „Milka extra"** und **„Muldenperle"** im Laden kosten und werden finden, daß sie wie jede feine Naturbutter schmecken.

Um die feine Margarine **„Milka extra"** und **„Muldenperle"** meiner werten Kundschaft vorzuführen, lasse ich ca.

4000 Pfannkuchen

backen, mit dem Produkt der Milka-Nährmittelfabrik. Alle, die sich für diese neue **Schlagsahne-Margarine**

Milka extra Pfd. 80 Pfg., Muldenperle Pfd. 90 Pfg.,

interessieren, werden eingeladen **zu kommen, zu sehen und zu staunen.**

Gelsenkirchen, Bahnhofstrasse 76. **Jean Grommes** **Schalke,** Markt 9.

Bulmke, Wannerstrasse 130. **Bismarck,** Bismarckstrasse 110, Bismarckstrasse 147.

Bitte ausschneiden!

BON

Um auch solche Kunden, die meine hochfeine

Schlagsahne-Margarine „Milka extra" und „Muldenperle"

noch nicht probiert haben, zu einem Versuch zu veranlassen, verabfolge ich dem Ueberbringer dieses Bons bei Einkauf von

1 Pfund
Schlagsahne-Margarine „Milka extra" oder „Muldenperle"
2 Kaffeebecher (Porzellan)
oder 1 elegante Tasse
„ 1 Butterglocke
„ 1 Glasschüssel
„ 2 Teller (Steingut)
„ 3 Esslöffel
„ 5 Kaffeelöffel
„ 3 Kompotts

bei Einkauf von

2 Pfund
Schlagsahne-Margarine „Milka extra" oder „Muldenperle"
1 Markttasche
oder 1 Spankorb
„ 1 grosse Steingut-Schüssel

gratis als Beipack.

„Hollandia"

BON

„Hollandia"

Bitte ausschneiden!



Mitglied des Vereins Deutscher Handelslehrer.

Eine sichere Gewähr für den Unterrichtserfolg ist kaufmännischen Fächern bietet in erster Linie meine

Privat-Handels-Lehranstalt

verbunden mit praktischem

Uebungs-Kontor.

In der Eigenschaft als Fachmann für die Ausbildung im Handelsberufe erteile ich Damen und Herren, Kaufleuten und Gewerbetreibenden Unterricht in allen kaufmännischen Fächern auf der soliden, festgefügten Grundlage wirklicher Fachkenntnisse und langjähriger Erfahrung als Handelslehrer nnd Bücherrevisor.

Vorbereitungskurse für Berg-, Bau- und andere Fachschulen.

Anmeldungen werden höflichst erbeten und zu jeder Tageszeit entgegen genommen.

Wilhelm Ey,

Handelslehrer und Bücherrevisor,
Gelsenkirchen, Alter Markt 2, im Hause Overbeck & Weller. — Fernsprecher 1518.

Bekanntmachung.

Bei der diesjährigen Ankörung der Ziegenzuchtböcke im Landkreise Gelsenkirchen sind nachstehende Böcke zum Decken für tauglich befunden und nach der bestehenden Körordnung für die Zeit vom 1. September d. Js. bis dahin 1909 als Zuchtböcke angekört worden.

Nr.	Des Bockes					Name des Bockhalters
	Alter	Farbe	Rasse	Stationsort	Straße u. Nr.	
1	2	weiß	Saanen	Wanne	Heidstraße 90	Heinrich Gretenkort
2	2	„	„	„	„	„
7	1	„	„	„	„	„
30	1	„	„	„	„	„
3	2	„	„	„	Krangerstraße 24	Paul Hübner
31	1	„	„	„	„	„
6	2	„	„	Eickel	Kastanienallee 8	Georg Baldewein
8	2	„	„	„	„	„
22	1	„	„	„	„	„
4	2	„	„	Holsterhausen	Mittelstraße 1	Franz Lachmut
12	2	„	„	Wattenscheid	Beisenkampstraße 34	Hnr. Rauschenberger
15	1	„	„	„	„	„
16	2	„	„	„	„	„
13	2	„	„	Westenfeld	Südstraße 25	Ferdinand Ramm
17	1	„	„	„	„	„
32	2	„	„	„	„	„
11	2	„	„	Leithe	Gelsenkirchenerstr. 24	Witwe Weirich
14	1	„	„	„	„	„
25	2	„	„	Sevinghausen	Sevinghausen 21	Witwe Bünk
34	2	„	„	Eppendorf	Schacht Hektor	Ernst Grob
35	1	„	„	„	„	„

Indem ich dieses hiermit zur Kenntnis bringe, bemerke ich, daß nur die vorstehend aufgeführten Böcke für die genannte Zeit im Landkreise Gelsenkirchen zum Decken von fremden Ziegen verwendet werden dürfen. Zuwiderhandlungen werden mit einer Geldstrafe von 3 bis 30 Mark und im Unvermögensfalle mit entsprechender Haft geahndet.

Gelsenkirchen, den 9. September 1908.

Der Vorsitzende des Kreis-Ausschusses.
Landrat Dr. zur Nieden.

Die

Niederdeutsche Bank

Kommanditgesellschaft auf Aktien,

Bank- und Kreuzstrassen-Ecke

vergütet

Im Checkverkehr z. Zeit **4 %,**
Im Sparverkehr bei täglicher Kündigung **4 %,** bei ¼jährl. Kündigung **4¼ %,** bei ½jährl. Kündigung **4½ %.**

Die Verzinsung erfolgt mit dem Tage der Einzahlung und erlischt mit dem Tage der Abhebung.

An- und Verkauf von Aktien, Kuxen, Obligationen.

Ständige Vertretung an den Börsen in Düsseldorf und Essen.

Diskontierung guter Geschäftswechsel.

Bohrungen.

Zum Bohren für Pumpenanlagen, auch größere Tiefen und Weiten, wie auch Boden durchbohren und untersuchen, ferner bei vorhandenem schlechten Wasser abschließen desselben in jeder Tiefe, für gutes Wasser auch Garantie, empfiehlt sich

H. Fimpler,

Bohrmeister,

Stuckenbusch, Post Hochlarmark, Westfalen.

50 Betten

hochfein rot, dicht Daunenköper, große Ober- und Unterbetten und 2 Kissen mit 17 Pfd. Halbdaunen, wegen kleiner Farbfehler à Gebett Mk. **30.00,** dasselbe Bett mit Daunendecke Mk. **35.00,** feinstes herrschaftl. Daunenbett Mk. **40.00.** Nicht gefallend, Geld zurück. Katalog frei.

Bettenfabrik Th. Kranefuss, Cassel 40.

Papierabfälle,

alte Geschäftsbücher, Korrespondenzen, Zeitschriften etc.

kauft regelmäßig und holt prompt ab 8666

Johannes Niermann, Essen-Ruhr,

Stoppenbergerstraße 135. — Fernruf 1658.

Eingesandt.

(Für die unter dieser Rubrik veröffentlichten Nachrichten übernimmt die Redaktion nur die preßgesetzliche Verantwortung.)

Im Interesse der öffentlichen Sicherheit sei an dieser Stelle auf folgendes aufmerksam gemacht: Seit einiger Zeit treiben verschiedene Trupps halbwüchsiger, zum Teil eben der Schule entlassene Burschen ihr Unwesen im Schalker Viertel, in der Gegend des Kaiserplatzes. Mehrere Bürger, welche um die Mitternachtsstunde ev. um 1 oder 2 Uhr diese Stellen passieren müssen, sind der Gefahr ausgesetzt, entweder tüchtig verprügelt oder mit Revolvern, welchen zeitweilig Schüsse „entlockt" werden, traktiert zu werden, sobald auch nur jemand auf die anzüglichen Redensarten, und sogar Handgreiflichkeiten eingeht. So geht das Treiben jede Nacht, und kommt niemand, welcher mit ihnen anbindet, so wird sich „vergnügt" mit Revolverschießen und sonstigen Flegeleien. Es wäre daher angebracht, wenn die Polizei diesem Treiben dadurch ein Ende macht, daß sie hier wenigstens einen Polizeiposten stellen würde, um auch für unsere Großstadt Gelsenkirchen den Spruch zu bewahrheiten: „Das Auge des Gesetzes wacht!" — Im übrigen sei darauf aufmerksam gemacht, daß die Beleuchtung in einigen Vierteln viel zu wünschen übrig läßt. (Sollte der Mißstand nicht hier wie an anderen Plätzen der Stadt auf den Mangel an Schutzleuten zurückzuführen sein? Die Red.)

Briefkasten.

(Wir erteilen unseren Abonnenten gern jeden gewünschten Rat, ausgenommen ärztlichen. Jeder Anfrage muß die Abonnementsquittung des laufenden Monats beigelegt werden.)

10001. Ein Nachtrag zu einem Testament muß in derselben Form errichtet werden, wie das Testament selbst, also entweder vor dem Amtsgericht oder einem Notar oder als eigenhändiges in Gemäßheit der Vorschriften für das eigenhändige Testament. Wählen Sie die letztere Form, so können Sie den Nachtrag bei sich zu Hause aufbewahren.

Scheidung. Ein Ehemann kann nicht von seiner Frau geschieden werden, auch wenn er zehn Jahre von ihr getrennt gelebt hat, wenn diese nicht die Ehescheidungsklage anstrengen will, denn bei einer Klage wegen böswilligen Verlassens müßte zunächst auf Herstellung der häuslichen Gemeinschaft geklagt werden. Ist aber die Frau hierzu bereit, so fällt damit die Ehescheidungsklage in sich zusammen.

Sport.

Halle a. S. Am letzten Sonntag kam auf der hiesigen Radrennbahn bei Anwesenheit einer großen Zuschauermenge der „Große Preis von Halle" in Gestalt eines 100 Kilometer-Rennens zur Entscheidung. Den ersten Platz belegte der junge Dauerfahrer R. Scheuermann aus Breslau, wohingegen den zweiten Preis der elsässische Rennfahrer Ch. Ingold gewann. Der Sieger fuhr das Rennen ohne jeden Defekt nach Hause und bestätigte seine jetzige gute Form dadurch, daß er von 60 Kilometer an alle Bahnrekorde verbesserte. Wie bekannt, fahren Scheuermann und Ingold Brennabor-Räder.

Tuchhandlung
Hugo Schwartz N., Dickampstr. 6, gegenüber der städt. Badeanstalt.
Reichh. Lager in deutschen und engl. Neuheiten
— Reelle Bedienung. — Billige Preise. — Kleiderabonnement. —

Albert Niehaus,
König Wilhelmstrasse 59. Fernsprecher 1385
Empfehle mein Lager in
deutschen und englischen Herrenstoffen.
Elegante Anfertigung nach Mass unter meiner persönlichen Leitung
Fertige Herren- und Knaben-Garderobe.
Hüte, Mützen, Wäsche etc. in grosser Auswahl.
Grosses Lager in **Bieyle's Knaben-Anzügen.**

Gebr. Goldblum
Schalke
Schalkerstraße 149.
Den Höhepunkt unserer Billigkeit im Ausverkauf wegen Aufgabe unseres Geschäftslokals beweisen folgende Beispiele:

Herren-Anzüge
günstiges Angebot für Reservisten, früh. Wert bis das Doppelte
jetzt 38.00, 33.00, 27.00, 24.00, 19.00, 15.00, **10.50** Mk.

Herren-Hosen
aus feinen Kammgarn-Resten gearbeitet,
darunter befinden sich Hosen im Werte bis 12.00 Mk. . . . jetzt **5.90** Mk.

Burschen- und Jünglings-Anzüge
nur moderne Stoffe und Fassons . . . . . .
nur 4 Preise: 18.00, 15.00, 12.00, **7.50** Mk.

Sämtliche Neuheiten für Herbst und Winter
sind in allen Abteilungen am Lager und werden solche ebenfalls zu **Ausverkaufe-Preisen** abgegeben.

Knaben-Anzüge weit unter Preis
Serie I Wert bis 6.50 Mk. zum Aussuchen **2.50** Mk.
Serie II Wert bis 9.50 M. zum Aussuchen **4.75** Mk.
Serie III Wert bis 12.00 M. zum Aussuchen **6.90** Mk.
Serie IV Wert bis 18.00 M. zum Aussuchen **8.50** Mk.

Auffallend billig!
Ca. 400 Stück Herren-Hüte (Reisemuster)
in schwarz und farbig, steife sowie weiche Fassons, letzte Neuheiten,
Wert bis 6.00 Mk. . . . . zum Aussuchen **2.50** Mk.

Posten wollene Socken zum Aussuchen **68** Pfg.
Posten Knaben-Mützen zum Aussuchen **28** Pfg.


Hohmann's Tanz-Lehrinstitut
Hochstrasse 62, neben Restaurant aus dem Rahmen. Haltestelle der elek. Straßenbahn Wanne u. Buer.
Täglich Unterricht,
auch für ältere Damen und Herren ungeniert von 10—12 und 4—9 Uhr.
Sonntags von 4—6 Uhr.



Strebsamen jungen Leuten
(Damen u. Herren)
bietet **Muellers Handelsschule** in **Essen, Kettwigerstrasse 14,** die günstigste Gelegenheit, sich diejenigen Kenntnisse u. Fertigkeiten anzueignen, die nötig sind, um mit Erfolg auf jedem Bureau tätig sein zu können. Hunderte ehemaliger Schüler und Schülerinnen beweisen das, denn sie befinden sich heute in passenden und guten Stellungen, in die sie durch Vermittlung der Anstalt gelangt sind.
Seit vielen Jahren erfreut sich die Schule einer stets steigenden Besucherzahl, sodaß heute an ihr 8 bewährte Lehrkräfte (Fachlehrer u. staatlich geprüfte Lehrer) beschäftigt werden können. Für Uebungszwecke stehen den Schülern 35 erstklassige Schreibmaschinen zur Verfügung. Die Uebungs-Kontore der Anstalt sind eine altbewährte Einrichtung, durch welche es den Schülern ermöglicht wird, das Erlernte sofort praktisch anzuwenden.
Hauptkurse
beginnen am **1. Oktober cr.,**
Anmeldungen
sind schon jetzt erwünscht.
Das Honorar ist äußerst mäßig und kann in bequemen Raten beglichen werden. Näh. Auskunft wird bereitwilligst in **Muellers Handelsschule, Essen** Kettwigerstrasse 14 (2 Minut. vom Hauptbahnhof — zwischen Hauptbahnhof u. Stadttheater) erteilt.
Sprechstunden: 10—1 vorm., 5—8 nachm.; Sonntags 10—1 Uhr vormittags. 8602



Revisionen
von kaufmännischen Unternehmungen, Büchern und Bilanzen. Prompte Geschäftsbesorgung. Strengste Diskretion.
Delkredere & Treuhand A.-G.
Frankfurt a. M.

Kleinfleisch prima Qualität per Pfund nur **25** Pfg.
Gemischten Aufschnitt aus ff. thüring. Wurstwaren, meine bekannte u. beliebte Spezialität per Pfund **60** Pfg.
Butter-Centrale
Inh.: **H. Heikhaus.** **Bahnhofstr. 43.**

Leihbibliothek
Romane, Novellen monatlich 1 Mk.
J. Mummelthey,
Papierhandlung, Bochumerstr. 22

Rekruten
kaufen
alles nach Vorschrift:
Handkoffer, Hosenträger,
Sämtliche Sorten
Bürsten, Knopfgabeln, Pattenscheren Spindschlösser, Brustbeutel, Klopfpeitschen
usw. usw.
am besten und billigsten bei
Jos. Weber,
Kreuzstrasse 6.
an der evangelischen Kirche.

PIANOS
u. Flügel in altbewährter Güte, IBACH - PIANOLA-PIANOS d. h. IBACH Pianos mit eingebautem Klavierspielapparat, Pianolar mit Themodist und Metrostyle, sowie Harmoniums, empfiehlt in reicher Auswahl zu bequemen Bedingungen
Rud. **IBACH** Sohn
Kais. u. Königl. Hof-Flügel- u. Pianino-Fabr., gegr. 1794
Barmen
Neuerweg 49.
Bei Kauf, Miete, Umtausch, Reparatur oder Stimmung wende man sich an die mehr als hundertjährige Erfahrung des durch vier Generationen bestehenden Hauses
IBACH.

Ev. Vereinshaus,
Vereinsstr. 58 u. Kirchstr. 27.
Guter bürgl. Mittagtisch von 12—2 Uhr **60** Pf. und höher. Im Abonnement bill. **Abendessen** von 7—½10 Uhr von **50** Pf. an und höher. Warme Speisen zu jeder Tageszeit. 4404

Prima Besen und Bürsten
für Haus u. Küche kaufen Sie am besten u. billigsten bei **Heinrich Preute,** Bahnhofstraße 30.

Sommersprossen
verschwinden schnell nach Gebrauch von **Vera-Sommersprossen-Creme,** p. T. 75 Pfg., verstärkter p. Fl. 25 Pfg.
Med.-Drogerie Jul. Schmitz,
Schalke,
Kaiserstr., Ecke Grillostr.

In unserer Expedition lagern noch Offerten unter
A. N. 667,
A. U. 674,
A. O. 668,
A. R. 671
und wird um baldige Abholung gebeten.

Fußschweiß sowie Hand- und Achselschweiß verschwindet sofort ohne Nachteile beim Gebrauch von **Pedin.**
Flasche **60** Pfg.
Drogerie
M. Schneider, Bahnhofst. 37

Reeses
Sparpuddingpulver
ist das allerbeste, weil es ohne Zuckerzusatz nahrhaften und überaus wohlschmeckenden Pudding liefert und trotzdem **nur 10 Pfg.** kostet.
Reeses Backpulver
kostet **nur 5 Pfg.** u. ersetzt jedes 10 Pfg.-Backpulver.
Reeses Vanillinzucker
à Paket 10 Pfg. ersetzt die teure Schoten-Vanille vollkommen. **Reese Gesellschaft, Hameln.**

Stadt-Theater Essen.
Freitag, 25. Sept., 7½ Uhr: **Der Troubadour.**
Samstag, 26. Sept., 7½ Uhr: **Die Schmuggler.**
Sonntag, 27. Sept., 3½ Uhr: **Husarenfieber.**
7½ Uhr: **Tannhäuser** und **Der Sängerkrieg auf der Wartburg.**

Laut Beschluss des ärztlichen Vereins findet in Gelsenkirchen an Sonn- und gesetzlichen Feiertagen **keine** *Sprechstunde statt.*
476

Alter Münsterländer
Liter **60** Pfg.
N. Wolff, Gelsenkirchen, Bahnhofstraße 65.
Telephon 1756.

Fahnen Reinecke Hannover.


Ein heller **Rehpinscher**
abhand. gekommen, auf den Namen Max hörend. Vor Ankauf wird gewarnt.
Materialienverwalt. Schwarz, Hibernia I.

David.

Schluss

unseres

berühmt billigen

Kleiderstoff-Extra-Verkaufs

heute abend 7 Uhr.

Hohen Feiertags wegen bleiben unsere Geschäftslokalitäten **Freitag abend** von 7 Uhr ab, sowie **Samstag,** den 26. ds. Mts. **geschlossen.**

Zur Einmachzeit
empfehle ich
Echten Wein-Essig,
Kräuter-Essig,
Essig-Essenz,
Ia. Kristall-Raffinade,
Sämtliche Gewürze,
Salizylsäure,
Schwefeldocht,
Pergament-Papier,
Franzbranntwein.
Gustav Küllenberg,
Alter Markt und Karlstraße.

Kopfläuse
nebst Brut vertilgt gänzlich
Kaputin.
(Größte Erfolge auch in den Fällen, bei welchen andere Mittel versagten.)
Nur allein erhältlich in der
Drogerie
Julius Schmitz,
Kaiserstrasse, Ecke Grillostrasse.

Posten Fahrräder
wegen Umzug **spottbillig** abzugeben. Kaiserplatz 9, part



Verlobungs- oder Trau-Ringe
empfiehlt
zu anerkannt billigen Preisen
Heinr. Dadder Nachf.
Carl v. Korff,
Gelsenkirchen, Bahnhofstr. 81.
Eingravieren v. Namen in Ringe
gratis.

Allgemeiner Deutscher Versicherungs-Verein in Stuttgart
Auf Gegenseitigkeit. gegründet 1875.
Unter Garantie der Stuttgarter Mit- und Rückversicherungs-Aktiengesellschaft.
Kapitalanlage über 50 Millionen Mark.

Haftpflicht-, Unfall- u. Lebens-Versicherung.

Prospekte, Versicherungsbedingungen, Antragsformulare, sowie jede weitere Auskunft bereitwilligst u. kostenfrei durch
Gust. Sternfeld in **Gelsenkirchen,** Bismarckstr. 41 I.
Heinr. Such in **Gelsenk. V. Wagener** in **Wanne.**
Vertreter aus allen Ständen überall gesucht.

Gesamtversicherungsbestand über 740 000 Versicherungen.
Monatlicher Zugang ca. 6900 Mitglieder.

Wollen Sie Geld sparen,

so kaufen Sie ihre **Schuhwaren** nur im

Schuhwarenhaus E. Bartsch

nur Schalkerstrasse 31.

Um für die jetzt einlaufenden Waren Platz zu machen, verkaufe ich bis Ende des Monats **zu bedeutend billigen Preisen, teilweise unter Einkaufspreis.**

Posten Herren-Boxcalf- u. Chevreaux-Schnürstiefel
Posten Herren-Boxcalf- u. Chevreaux-Zugstiefel
Posten Damen-Boxcalf- u. Chevreaux-Schnürstiefel
Posten Damen-Boxcalf- u. Chevreaux-Knopfstiefel
} **15%** billiger wie sonst.

Rekruten-Stiefel nach Vorschrift aus einem Stück zu Mk. **11, 9, 7, 6** und **5.50**

Reservisten erhalten extra billige Preise.

Mädchen- u. Knaben-Schnür- u. Knopfstiefel in Boxkalf u. Chevreaux
werden zu jedem annehmbaren Preise verkauft.

Kinderschuhe von **75** Pfg. an.

Es versäume keiner dieses günstige Angebot.

Hugo Welsch
Damen-Moden
Bahnhofstr. 90
hält sich bestens empfohlen.

Pädagogium zu Bad **Pyrmont,**
Privat-Realschule mit Berechtigung zur Erteilung des Einjährig-Freiwilligen Zeugnisses. Bisher erhielten dasselbe 402 Schüler. Oster- und Herbstklassen. Gute Verpflegung und Aufsicht im **Alumnat.** Auskunft durch
3188 Direktor **v. Trippenbach.**

Prima
Tafel-Aepfel
direkt von der Mosel liefert einzeln und waggonweise billigst
Nick. Kirsten,
Niederemmel a. d. Mosel.

Obstversand durch Kaerkes
Von Selbstzüchtern des Kreises Geilenkirchen.
So lange der Vorrat reicht, versende
Ia. Reinetten, Hausäpfel, Tafel- und Kochobst
billigst. Auf Wunsch Proben und Preis unter Nachnahme von 50 Pfg.
P. Kaerkes, Bahnhofswirt, **Geilenkirchen,** Rhld.

Credit

Möbel,
Betten, Herde,
Sofas,
∴ komplette Aussteuern ∴
mit kleinster
Anzahlung.
Ebenso
Anzüge u. Paletots
in allen Grössen nur bei
H. BROCH
Gelsenkirchen, Vohwinkelstrasse 14, neben dem Hauptbahnhof.

(!) **Wattenscheid, 24. Sept. Schöffensitzung.** Mit Schmalz verfälschte Butter hatte der Händler Heinrich S. von Sevinghausen im Mai d. Js. feilgehalten. Er hatte die Butter als reine Süßrahmbutter bezogen und auch einen verhältnismäßig hohen Preis dafür bezahlt. Da ihm ein subjektives Verschulden nicht nachgewiesen werden konnte, mußte Freisprechung erfolgen. — Ein gerichtliches Nachspiel hatte die am 17. Juni d. Js. in Günnigfeld stattgehabte Hochzeit des Herrn H. Beim Tanzen in dem neben der Wohnung erbauten Zelte gab es schon Raufereien zwischen dem Tanzordner und den Gebr. Ernst und Albert E. Letztere mißhandelten ersteren derartig, daß er 9 Schichte feiern mußte. Später schlugen die Angeklagten noch mit Knüppeln und Steinen vor die Tür und mißhandelten den Vetter des Bräutigams mit Knüppeln. Die Straftaten konnten den Angeklagten aber nur zumteil nachgewiesen werden, weshalb Ernst E. zu 30 Mark evtl. 6 Tagen Gefängnis, Albert E. zu 14 Tagen Gefängnis und Wilhelm B. zu 20 Mark evtl. 4 Tagen Haft verurteilt wurden. Wegen Beleidigung des Gendarmeriewachtmeisters A. wurde der Bergmann Johannes B. in eine Haftstrafe von 1 Woche und Publikationsbefugnis genommen. — Wegen zu schnellen Fahrens mit seinem Automobil in der Weststraße wurde der Chauffeur Karl B. von Wanne in eine Geldstrafe von 3 Mark evtl. 1 Tag Haft genommen. — Der Wirtschaftsvertreter Karl B. von Bochum hatte von dem Schneidermeister Anton J. von hier einen Hund, welcher zugelaufen war, bekommen, und hierfür 1 Liter Schnaps gegeben. Später verkaufte B. den Hund an den Gemüsehändler Heinrich Sch. für 8 Mark und 6 Flaschen Bier, was er nicht durfte, da er wußte, daß er ein zugelaufener Hund war, welchen er hätte bei der Polizei anmelden müssen. B. wurde wegen Unterschlagung zu 10 Mark evtl. 2 Tagen Gefängnis verurteilt. — Die Ehefrauen Karl B. und Gottlieb Sch. von hier hatten sich am 10. Juli cr. gegenseitig beschimpft und auch schließlich geschlagen. Das Gericht war der Ansicht, daß eigentlich beide Frauen auf die Anklagebank gehörten und erkannte gegen Frau B. wegen Beleidigung auf Straffreiheit und wegen Körperverletzung auf 3 Mark evtl. 1 Tag Gefängnis. — Der Maurer Karl P. soll die geistig nicht normale Ehefrau M. mit einer Kohlenschüppe an den Kopf geschlagen haben. Er ist geständig, gibt aber vor, daß die M. vorher sein Kind geschlagen habe. Er erhält wegen Körperverletzung 5 Mark evtl. 1 Tag Gefängnis. — Die Bergleute Fritz B. und Franz B. hatten am 17. Juni cr. einen Wortwechsel, in dessen Verlauf letzterer den ersteren ausschimpfte, woraufhin B. dem B. einen Schlag mit seiner halblangen Pfeife versetzt. Da eine Verletzung durch den Schlag nicht nachgewiesen werden konnte, kamen die Angeklagten je mit 6 Mark Geldstrafe davon. — Wegen Beleidigung der Ehefrau des Wirtes Gustav R. von Günnigfeld wird der Bergmann Albert von M. in eine Geldstrafe von 3 Mark genommen. Wegen Uebertretung der Bestimmung über die Sonntagsruhe im Handelsgewerbe wurde der ehemalige Wirt W. K. zu 5 Mark evtl. 1 Tag Haft verurteilt. — Der häufig vorbestrafte Arbeiter August Sch. von Steele hatte sich wegen Bettelei zu verantworten. Mit Rücksicht auf das hohe Alter des Angeklagten — er ist 72 Jahre alt — wird er nicht der Landespolizeibehörde überwiesen, jedoch mit 2 Wochen Haft belegt. — Eine Sache wurde vertagt. Außerdem kamen noch 5 Privatklagen zur Verhandlung.

b **Wattenscheid**, 25. Sept. Samstag abend findet im Vereinslokal Georg Koch die Hauptprobe der „Sängervereinigung des nat.-lib. Bürgervereins" für das Fest des Evangel. Arbeitervereins in Westenfeld am Sonntag statt. Das Erscheinen sämtlicher Sänger ist notwendig.

+ **Wattenscheid**, 24. Sept. Des Familienhauptes entrissen wurde plötzlich die Familie Röttgen. Ein Herzschlag machte dem arbeitsreichen Leben des Kaufmanns David Röttgen vorgestern abend ein vorzeitiges Ende. Der Verstorbene, der seit 2 Jahren dem Stadtverordnetenkollegium angehörte und außerdem mit an der Spitze der israelitischen Kultusgemeinde stand, war ein treuer Anhänger der nationalliberalen Partei. Der Keim einer hartnäckigen Krankheit saß schon lange in ihm, und noch im verflossenen Frühjahr unternahm er mit seiner Gemahlin eine Reise zum sonnigen Süden, wo er Heilung erhoffte, doch der Erfolg blieb hinter der Erwartung zurück und so mußte er sich vor kurzem in eine Heilanstalt zu einer Operation begeben, die er nicht zu überstehen vermochte.

V **Wattenscheid**, 24. Sept. Die Arbeiten am Rathausneubau schreiten rüstig vorwärts, sodaß mit dem morgigen Tage mit der Richtung des Gebäudes begonnen werden kann. Der umfangreiche Bau, der nach den Plänen des Stadtbaumeisters Wallrafen vom Bauunternehmer Franke errichtet wird, macht auf den Beschauer einen imposanten Eindruck.

b. **Westenfeld**, 23. Sept. Unter Anteilnahme einer Anzahl Brudervereine aus der Umgegend begeht am kommenden Sonntag der Evangelische Arbeiterverein sein 1. Stiftungsfest nebst Fahnenweihe. Das Programm ist folgendes: 3 Uhr Empfang der auswärtigen Vereine, 3½ Uhr Aufstellung und Festzug, hierauf Festversammlung mit Ansprachen, Musik- und Chorvorträgen und theatralischen Aufführungen im Schmidtschen Saale. Die Musik wird ausgeführt von den Kapellen der Herren W. Wolff und Buckert-Wattenscheid, die Liedervorträge von der Sängervereinigung des nat.-lib. Bürgervereins Wattenscheid. Ansprachen halten Pfarrer Bruns-Bismarck, Redakteur Schack-Bochum u. a. Die Weihe der neuen Fahne vollzieht Pfarrer Bonne-Wattenscheid. Die neue Fahne ist im Restaurant Wittkämper ausgestellt. Das prachtvolle Werk zeigt auf der ersten Seite auf blauem Grunde das Wappen „Hand in Hand" und die Inschrift: Evangel. Arbeiter-Verein Westenfeld, gegründet 1907. Die andere Seite ist weiß und trägt das Bildnis Luthers mit der Umschrift: „Fürchtet Gott, ehret den König, habt die Brüder lieb."

In. **Röhlinghausen, 22. Sept.** In der letzten Sitzung der Gemeindevertretung wurde folgendes beschlossen: Die Ausführung der Erd-, Maurer- und Eisenbetonarbeiten für die Wilhelmsschule in Röhlinghausen werden dem Bauunternehmer Wilhelm Cordt zu Wanne übertragen. Die Vergebung der Arbeiten für den Ausbau der Straße am neuen Eisenbahnhaltepunkt in Röhlinghausen erfolgte an die Firma A. und F. Möhlenbruch zu Wanne, die Lieferung der Rinnenpflastersteine an die Firma Karl L'hoest in Dahlhausen und die der Bordsteine an die Firma Bell in Mahen. Genehmigt wurde die außeretatsmäßige Zahlung des Beitrages für die Emschergenossenschaft pro 1908 mit 3914 Mark. Versammlung nahm davon Kenntnis, daß aus der Kreiskommunalkasse 104,30 Mark für die Volksbibliothek zur Verfügung gestellt sind und bewilligt für denselben Zweck aus Mitteln der Gemeindekasse einen Betrag in gleicher Höhe. Ueber die voraussichtliche Höhe der Kosten für Beschaffung einer Straßenkehrmaschine soll in nächster Sitzung Vorlage gemacht werden. Bei Umwahl der Gesundheitskommission wurden als Mitglieder gewählt: Beigeordneter Weiberg, Gemeindevorsteher Göddenhoff, Bauunternehmer Walter, Dr. Frahm, Dr. Holm, Direktor Bonacker und Betriebsführer a. D. Baumann. Als Mitglieder der Unterkommission wurden gewählt: Bauunternehmer Walter, Grubeninspektor König, Bauunternehmer Niewels und Kaufmann Rütter in Röhlinghausen. Dem Amtmann werden zur Beschaffung von Lese- und Rechenbüchern für arme Schüler in der Fortbildungsschule einmalig 75 Mark zur Verfügung gestellt. Verschiedene Unterstützungsanträge wurden teils abgelehnt, teils genehmigt und die fortlaufend zu zahlenden Unterstützungen für das 2. Halbjahr 1908 festgesetzt. Versammlung beschloß, die Gebühren für Benutzung des Krankenwagens in allen Fällen grundsätzlich niederzuschlagen, in denen der Krankenwagen durch Ortsangehörige von Röhlinghausen ansteckender Krankheiten halber benutzt wird. In die Rechnungsrevisionskommission wurden gewählt die Herren: Gemeindevorsteher Göddenhoff, Gemeindeverordneter Ahmann und König.

** **Röhlinghausen**, 24. Sept. Der hiesige Turnverein feiert nächsten Sonnabend, den 26. und Sonntag, den 27. September, durch ein Jubelfest sein 25jähriges Bestehen. Die Feier findet in den Räumen des Wirts G. Schübbe durch turnerische Uebungen Gesang, humoristische Vorträge, Konzert und Ball statt. Hierzu haben der Gesangverein „Liederkranz" und der Komikerklub „Humor" ihre Mitwirkung zugesagt. Diesbezügliche Plakate, welche in den meisten Wirtschaften ausgehängt sind, enthalten für beide Tage ein reichhaltiges Programm. Karten sind im Vorverkauf zu ermäßigten Preisen an der Kasse zu haben. Die Musik wird von der bestens bekannten Kapelle des Herrn Willi Strauß aus Gelsenkirchen ausgeführt.

a **Röhlinghausen**, 24. Sept. Gestern mittag kam es zwischen Kindern zweier Familien zum Streit, in den zuerst die Mütter und dann auch die Väter, zwei Bergleute, eingriffen. Hierbei zog der eine das Messer und stieß es seinem Gegner mit voller Gewalt in den Leib. Der Schwerverletzte mußte ins Eickeler Krankenhaus gebracht werden. — Das neue Bahnhofsgebäude ist im Rohbau fertiggestellt. Jetzt sollen Zugangsstraßen von der Heinrichs- und von der Königsgruberstraße nach dem Bahnhof gebaut werden.

** **Wanne**, 24. Sept. Durch Allerhöchsten Erlaß vom 24. v. M. wurde dem Fahrhauer der Zeche Unser Fritz 2/3, Herrn Heinrich Wischmann in Wanne, das Allgemeine Ehrenzeichen verliehen. Die Ueberreichung der Auszeichnung wurde im Beisein des Herrn Direktors Zimmermann und der Beamten durch den Königlichen Bergrevierbeamten, Bergmeister Arz, am 16. d. M. vorgenommen. Der 54 Jahre alte Dekorierte, der auf eine bergmännische Tätigkeit von 33 Jahren auf Unser Fritz zurückblickt, bedankte sich mit schlichten Worten. Möge es ihm vergönnt sein, sich noch recht lange seiner ihm zu Teil gewordenen Ehrung zu erfreuen.

* **Eickel**, 23. Sept. Die Zeche „Shamrok 3/4" hat mit dem Abteufen eines neuen Schachtes begonnen. Der Schacht kommt in der Nähe der Lange-Beckmannschen Besitzung zu stehen und wird später als Luftschacht dienen.

d. **Eickel**, 22. Sept. Der nächste Schweinemarkt findet am Freitag den 9. Oktober auf dem Wilhelmsplatz statt. — Unsere Gemeinde erhält nun auch elektrisches Licht. Die meisten Anlieger der Kaiserstraße haben bereits die Anlagen fertig. Zu hoffen wäre, daß auch die Straßenbeleuchtung sich im elektrischen Lichte zeigte. — Der Krieger- und Landwehr-Verein veranstaltet am Sonntag den 27. d. Mts. auf dem Scheibenstand beim Herrn Thür in Wanne ein Preisschießen.

** **Eickel**, 24. Sept. Die für Sonntag, 27. d. M., in Aussicht genommene Versammlung der nationalliberalen Partei muß wegen des Kriegerschießens in den Oktober verschoben werden. Der Parteisekretär wird im Lokale des Wirts Bömelburg jeden Samstag vormittag 10—12 Uhr Sprechstunden für Rechtsuchende abhalten. Es wird unentgeltlich Rat und Auskunft gegeben. Im Bezirksverein 6 und 7 (Vereinslokal Fleer) wird in den nächsten Wochen ein Familienabend, bestehend in Konzert, Vortrag, Rezitation usw. abgehalten, worauf wir die Parteifreunde schon jetzt aufmerksam machen, damit sie in ihren Kreisen für eine rege Beteiligung wirken.

d. **Hordel**, 23. Sept. Auf Hannover 1/2, wo man vor kurzer Zeit die alte Markenkontrolle niedergerissen hat, wird eine moderne Waschkaue errichtet für die Bergleute. Anschließend daran liegt die der Beamten.

Ein Giftmordprozeß.

* **Duisburg**, 24. Sept. Heute morgen nahm die auf drei Tage berechnete Anklage gegen den Bergmann Franz Just und die Hebamme Maria Dorsch wegen Giftmordes ihren Anfang. Der Andrang des Publikums war nur gering. Der zur Verhandlung kommende Prozeß hat mehr als 1½ Jahre in der Voruntersuchung geschwebt, während die Angeklagten ihre Untersuchungshaft bald mit der Charitee, bald mit der Untersuchungsstätte für Geisteskranke gewechselt haben. Der angeblich ermordeten Frau Just ging der schlechteste Leumund voraus. So sollte sie früher einem Bordell angehört haben. Zur Behinderung des Fortschreitens ihres Leidens sollte sie Sublimat eingenommen haben, das Quecksilber enthielt, wenigstens behaupten die Angeklagten so, und der heutigen Verhandlung ist vorbehalten, Aufklärung nach dieser Richtung zu verschaffen. Unter spannender Aufmerksamkeit wurden die Angeklagten getrennt dem Gericht zugeführt. Es sind mehr als 40 Zeugen geladen, für deren fremdsprachliche Zusammensetzung ein Dolmetscher geladen ist. Außerdem sind neun Sachverständige geladen.

Die deutsche Marokkonote.

Rambouillet, 24. Sept. (Tel.) Im heutigen Ministerrat, worin Minister Pichon die deutsche Antwort auf die französisch-spanische Marokkonote zur Kenntnis brachte, wurde der Termin für die Einberufung der Kammer auf den 13. Oktober festgesetzt. Nach den am Schlusse des heutigen Ministerrates gewonnenen Eindrücken zu schließen, erkannten die Minister einmütig den versöhnlichen Charakter der deutschen Antwort auf die Marokkonote an. Es scheint über alle prinzipiellen Fragen ein Einverständnis erzielt zu sein. Der Regelung bedürfen nur Detailfragen, über die eine Verständigung wahrscheinlich ist.

Ueber die französischen Preßstimmen zur deutschen Marokkonote meldet uns noch der Draht:

Paris, 24. Sept. (Tel.) Die maßgebenden Abendblätter konstatieren mit Befriedigung den versöhnlichen Ton der deutschen Antwort auf die französisch-spanische Note. — Temps erfährt, Frankreich werde in gleich versöhnlicher Sprache antworten. — Journal des Debats sagt, die Antwort zeige, daß Deutschland auf die bona fides rechne und dieses Vertrauen werde nicht getäuscht werden. (Siehe auch den Artikel an anderer Stelle des Blattes. Die Red.)

Die Tage in Persien.

London, 24. Sept. (Tel.) Wie Reuter erfährt, traf die Antwort des Schahs auf die englisch-russische Note in London ein. Die Note stimmt der Aufforderung zu, neue Wahlen auszuschreiben und ein neues Parlament zusammenzuberufen, deutet aber an, daß der Schah angesichts der zerrütteten Verhältnisse in einer seiner Provinzen hierfür den geeigneten Zeitpunkt wählen müsse. In gut unterrichteten Kreisen glaubt man jedoch, daß dieser Vorbehalt dem Wunsche der persischen Regierung zuzuschreiben ist, um nicht den Anschein zu erwecken, daß sie dem fremden Zwange weiche und man ist nicht der Ansicht, daß darin ein Versuch des Schahs zu erblicken sei, seinen Versprechungen auszuweichen. Ebensowenig besteht andererseits auf Seiten Rußlands und Englands die Absicht, einen solchen Zwang auszuüben vielmehr will man lediglich Ratschläge erteilen zur Wiederherstellung der Ordnung und einer geregelten Verwaltung. Ferner sind amtliche Nachrichten eingetroffen über den Angriff persischer Kosaken auf die indischen Wächter der britischen Gesandtschaft, bei welchem Angriff der britische Befehlshaber der Truppen bedroht und zwei Indier verwundet wurden. Durch die abgegebenen Erklärungen und durch die von dem Befehlshaber der Kosaken unternommenen Schritte zur Bestrafung der Schuldigen wird der Zwischenfall jedoch als erledigt betrachtet.

Die Cholera in Rußland.

Petersburg, 24. Sept. (Tel.) Die Cholerastatistik weist 354 Neuerkrankungen und 172 Todesfälle auf. Die Gesamtzahl der Erkrankten beträgt 1705. — In Kronstadt sind bisher 73 Cholerafälle vorgekommen. 24 Personen sind gestorben.

Riga, 24. Sept. (Priv.-Tel.) Durch eine Chansonette ist die Cholera von Petersburg nach Riga eingeschleppt worden. Der Fall ist bisher vereinzelt geblieben. Es sind umfassende Absperrungsmaßregeln getroffen worden.

Petersburg, 24. Sept. (Priv.-Tel.) Der Fremdenverkehr in Petersburg hat vollständig aufgehört. Sowohl Ausländer, als die Reisenden aus der Provinz vermeiden die Residenz. Alle Hotels stehen leer. Infolge der Massenerkrankung in der Pawlowschen Junkerschule, der vornehmsten Militärschule Petersburgs, ist große Erregung in einzelnen Gesellschaftskreisen entstanden. Die Erkrankungen wurden, wie festgestellt, durch übermäßigen Genuß von rohem Obst hervorgerufen, das die Eltern ihren Kindern selbst gebracht hatten. Die Sterblichkeit bei der Epidemie ist jetzt auf 45% gestiegen. In den Hospitälern sind bisher 20 Pflegerinnen erkrankt, 10 sind bereits gestorben. Im Gouvernement Petersburg schreitet die Epidemie nur langsam fort. Bis jetzt sind 100 Fälle festgestellt worden, von denen 42% tödlich verliefen.

Ein furchtbarer Taifun.

Newyork, 24. Sept. (Tel.) Aus Manila wird gemeldet: Ein furchtbarer Taifun fegte über den zentralen Teil des Philippinenarchipels und verwüstete, in der Richtung nach der chinesischen See fortschreitend, Teile der Inseln Samar, Leyte, Lucon, Panay, Marchte und Romblon. Da die Telegraphenleitungen zerstört sind, laufen die Nachrichten über die Katastrophe nur spärlich ein. Telegramme aus Romblon melden, daß der Taifun große Opfer an Menschenleben und Eigentum gefordert hat.

Letzte Telegramme.

Die Mitwirkung von Geistlichen bei Feuerbestattungen.

Leipzig, 24. Sept. Die Leipziger Neuesten Nachrichten melden: Ein Erlaß des Oberkirchenrates im Regierungsblatt weist die Geistlichen im Herzogtum Meiningen zur amtlichen Mitwirkung bei Feuerbestattungen an bezw. zur Zulassung von anderen Geistlichen als Stellvertreter.

Zusammenstoß zweier Straßenbahnzüge.

London, 24. Sept. (Priv.-Tel.) Aus Newyork wird gemeldet, daß in Philadelphia zwei Straßenbahnzüge zusammenstießen, wobei 7 Personen getötet und 72 verletzt wurden. In Philadelphia streiken einige Hundert Straßenbahner, und man beschuldigt die Ausständigen, das Unglück durch Umstellung der Weichen verursacht zu haben.

Ausstand im Spinnereigewerbe.

Manchester, 24. Sept. (Priv.-Tel.) In Lancashire stehen 490 Spinnereien und Webereien still. In etwa 100 Webereien wird nur an 4 Tagen in der Woche gearbeitet. Wie verlautet, betragen die Unterstützungsgelder, die die Trade Unions wöchentlich zu zahlen haben, 30 000 Pfd. Sterl.

Ein Dorf niedergebrannt.

Neusohl (Ungarn), 24. Sept. Das Dorf Tajo ist vollständig niedergebrannt; nur die Kirche, das Pfarrhaus und ein Wirtshaus blieben unversehrt.

Ein neuer Pestfall.

Port-Said, 24. Sept. Ein Pestfall ist hier festgestellt worden.

Sport.

Dortmund, 24. Sept. Gestern erfolgte hier die Gründung einer Ortsgruppe des niederrheinischen Vereins für Luftschiffahrt; zum Vorsitzenden wurde Fabrikbesitzer Heinrich Jucho (Dortmund), und zum Fahrwart Max Jucho (Hamm) gewählt. Die Gründungsversammlung wurde eingeleitet durch einen Vortrag von Dr. Bamler-Essen über „Lenkbare Ballons und den Ballon Parseval."

Magdeburg, 24. Sept. Mit dem vom Ingenieur Grade konstruierten Dreiflächenflieger wurden gestern die ersten Versuche im Freien vorgenommen, welche die Brauchbarkeit des Apparates erwiesen.

Barmen, 24. Sept. Nach den jetzt vorliegenden Meldungen über die Landung der bei der Wettfahrt am Sonntag hier aufgelassenen fünf Ballons des Niederrheinischen Vereins für Luftschiffahrt ist der Ballon „Bamler" (Führer Herr Paul Meckel) 6 Kilometer nördlich von Borken i. Westf., dem für die Fahrt festgesetzten Ziele, der Ballon „Bochum" (Führer Herr Schulte-Heybrüggen) 4 Kilometer vom Ziele, der Ballon „Abercron" (Führer Dr. Kempken) in der Bauerschaft Krommiert (Kreis Borken) in böser Wildnis, der Ballon „Berlin" (Führer Herr Oskar Erbslöh) bei Rhede 5 bis 6 Kilometer westlich vom Ziel und der Ballon „Prinzeß Victoria Bonn" (Führer Assessor Schulten) in der Feldmark Borken 400 Meter westlich vom Ziel gelandet.

Rennen zu Saint-Ouen, 24. Sept. (Priv.-Tel.) **Prix de la Camargue.** 3000 Fr. 3800 M. 1. Etendard 3 (Parfrement). 2. Noleval (Chapmann). 3. Bebe (Mitchell). Tot.: 17:10. Platz 12, 16, 28:10. — **Prix de la Durange.** 3000 Fr. 2500 M. 1. Be Quick (Parfrement). 2. Bastannac (Prat). 3. Janvier 2 (Peborde). Tot.: 72:10. Platz 20, 17, 13:10. — **Prix du Dauphine.** 4000 Fr. 3300 Meter. 1. Polk. 2. Quille. Tot.: 115:10. Platz 39, 20:10. — **Prix du Verdon.** 4000 Fr. 4100 M. 1. Fer (Carter). 2. Quasimodo (Parfrement). Tot.: 16:10. Platz 11, 13:10. — **Prix Fragoletto.** 10 000 Fr. 3400 M. 1. Saint Hilaire (Carter). 2. Novio (Dux). 3. Marco 3. (Peborde). Tot.: 27:10. Platz 13, 15, 20:10. — **Prix de la Provence.** 3000 Fr. 2500 M. 1. Sonnerie (Shaw). 2. Jumelle (Parfrement). 3. Laripette. Tot.: 105:10. Platz 26, 25, 13:10.

„Wirtschaftliche Veranlagung" ist das Kennzeichen praktischer Hausfrauen! Es genügt heute nicht mehr zu wissen, wie eine Speise oder ein Gericht zubereitet wird, sondern vor allem, wie diese am besten und gleichzeitig am billigsten hergestellt werden können. So z. B. verwenden erfahrene Hausfrauen schon lange als hervorragenden Ersatz für Meierei-Butter die bekannten erstklassigen Margarine-Marken: „Siegerin" und „Mohra" und sparen dabei viel Geld. Beide Marken sind von bester Naturbutter im Geschmack und Aroma nicht zu unterscheiden und sind jedenfalls sogenannter Land- oder Bauernbutter bei weitem vorzuziehen.

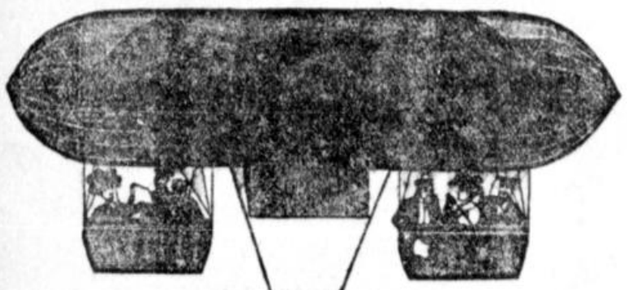
Verantwortlich für den redaktionellen Teil: Chefredakteur M. Gerhäuser, für den Anzeigenteil Louis Ewald, beide in Gelsenkirchen. Rotationsdruck und Verlag der „Gelsenkirchener Allgemeinen Zeitung" (Carl Bertenburg jun.)

Achtung!

Um sich vor Enttäuschungen zu bewahren, verlange man ausdrücklich
Kreuzstern MAGGIs Würze mit dem Kreuzstern,
und weise Nachahmungen zurück. Auch lasse man
MAGGIs Würze nur in MAGGI-Fläschchen nachfüllen.



„MAGGIs gute, sparsame Küche"



Ungeahnte Vorteile

bietet

SINN's 95 Woche

Pfg.-

Alle Abteilungen sind noch vollauf gerüstet!

Wieder eingetroffen: Damen-Blusen, Woll-Knaben-Blusen, Knaben-Hosen, Damen-Unterröcke (Jupons), Damen-Kostümröcke — nach Wahl Stück **95** Pfg.

Heute: Sensationeller Verkauf von ca.

10000 Paar Socken und Strümpfen.

Dieser Verkauf wird eine besondere Perle unserer diesmaligen 95 Pfg.-Woche bilden. Wir haben keine Kosten und keine Mühe gescheut, in diesem Artikel etwas zu bringen, was alle bisherigen Erfahrungen auf den Kopf stellt.

Es ist uns gelungen! — Jeder kann sich überzeugen!

6 Paar schwarze **Damen-Strümpfe** zusammen **95** Pfg.

2 Paar farbige **Damen-Strümpfe** alle modernen Farben, nach Wahl, zusammen **95** Pfg.

Damen-Strümpfe florseidene, fil d'ecosse, wollene, baumwollene, geringelt, gestreift, uni, à jour, darunter Sachen im Werte bis 2.95 Mk. nach Wahl jedes Paar **95** Pfg.

Damen-Strümpfe schwarze Sayette, 2 rechts 2 links oder 1 rechts 1 links gestrickt, ... nach Wahl **95** Pfg.

3 Paar kräftige **Normal-Socken** zusammen **95** Pfg.

2 Paar **Wollgarn-Socken** zu empfehlen für empfindliche Füße, zusammen **95** Pfg.

2 Paar **Sayette-Socken** sehr stark und warm, zusammen **95** Pfg.

2 Paar **Ringel-Socken** in modernen Dessins sortiert, zusammen **95** Pfg.

Herren-Socken gestreift, geringelt, in englischen Mustern, reine Wolle, sonst Paar 1.95 Mk., jetzt nach Wahl **95** Pfg.

Kinder-Ringelstrümpfe heller und dunkler Fond, nach Wahl
Größe 1—5: 4 Paar **95** Pfg. — Größe 6—12: 3 Paar **95** Pfg.

Woll. Kinder-Ringelstrümpfe schwarzer oder farbiger Grund,
Größe 1—3: 3 Paar **95** Pfg. — Größe 4—7: 2 Paar **95** Pfg. — Größe 8—11: 1 Paar **95** Pfg.
— Wert das Dreifache. —

Kinder-Söckchen Wolle, Baumwolle oder Flor, uni, farbig und geringelt, alle Größen, nach Wahl . . 4 Paar **95** Pfg.

Seid. Kinder-Söckchen weiß und farbig, alle Größen, nach Wahl, sonst 1 Paar 1.50 Mk., ... 2 Paar **95** Pfg.

Sinn-Wolle 2 Stränge zusammen **95** Pfg

Goldtrauben ganze Kiste **95** Pfg.

Sinn & Co. Gelsenkirchen, Bahnhofstraße 41.

---

14 Tage zur Probe versenden wir, um Jedermann Gelegenheit zu geben, sich von der Güte unserer Waren zu überzeugen, unser **Silberstahl-Rasiermesser No. 30** fein hohl geschliffen, fertig zum Gebrauch, mit Etui pro Stück Mk. 1.50. Besteller verpflichtet sich, den Betrag binnen 14 Tagen ein- oder das Messer retourzusenden. Also kein Risiko.

5 Jahre Garantie!



Porto u. Versandspesen extra. Mehr als 1 Stück versenden wir nur unter Nachnahme. Hauptpreiskatalog m. ca. 4000 Gegenst. gratis u. franko.

Gebr. Wolferts, Stahlwarenfabrik u. Versandhaus „Rotkäppchen" **in Wald b. Solingen No. 25.**

Erfahrener Stadtkoch

empfiehlt sich bestens den geehrten Herrschaften bei grösseren **Diners** und **Festlichkeiten.**

Ergebenst

Hans Struve,

ehemaliger Chef beim Prinzen von Pless,

Adresse: **Struve**, Privatkoch, Vohwinkelstrasse 18, I.

In dieser Woche werden im

Wegen vollständ. Aufgabe des Geschäfts. **Ausverkauf** Wegen vollständ. Aufgabe des Geschäfts.

R. W. Hannesen, Gelsenkirchen, Hochstr. 12

die noch sehr grossen Vorräte in

Damen - Herren - Kinder - Wäsche

ohne Rücksicht auf den enormen Schaden

zu wahren Spottpreisen

abgegeben, zum Teil zur

Hälfte des Wertes.

Benutze jeder diese einzig **günstige Gelegenheit.**

Verkauf nur gegen bar.

Tapeten ⁂ Dekorationen ⁂ Lincrusta

C. A. Brüning, Marktstrasse 3.



Die Möbel-Lacke aus 8049 **H. Stränger's** Farbenhaus, Gewerkenstraße 9 sind großartig.



Vertreter: **Laymann & Co.**, Dortmund.

Fensterleder, Schwämme, Aufnehmer.

Aug. Frauenheim Nachf.
Hochstr. 3.



Musik-Instrumente & Saiten aller Art empfiehlt
Aug. Richard
Gelsenkirchen, Bahnhofstr. 53
Eigene Reparaturwerkstatt

Kochherde und Oefen 8294

empfiehlt billigst

Georg Röhrscheid.
Bahnhofstrasse 18.